

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gut. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke,
Otto Nisch, in Firma
J. Henmann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld,
für den übrigen redakt. Theil:
E. R. Liebscher, beide in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Panke & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratenthail:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 141

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 25. Februar.

Inserate, die schlagspaltene Reithalle oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Währungscommission.

„Obgleich Deutschland sich im sicheren Besitz der Goldwährung befindet, erkennt die Reichsregierung doch in der zunehmenden Silberentwerthung eine ernste wirtschaftliche Frage, die eingehender Prüfung bedarf.“ Dieser Satz steht in der Rede, mit der der Schatzsekretär Graf Posadowsky die Währungscommission eröffnet hat. Vorderstark wie Nachsatz drücken mit größter Deutlichkeit das Wesen der sonderbaren Sache aus, die zur Berufung dieser Commission geführt hat. „Deutschland befindet sich im sicheren Besitz der Goldwährung“, das braucht uns zwar nicht erst gesagt zu werden, da es eine erfreuliche, seit zwei Jahrzehnten feststehende Thatsache ist. Aber es nützt gleichwohl, daß der Schatzsekretär es im Namen des Reichskanzlers noch einmal gesagt hat, und daß er es in einem Augenblick gesagt hat, wo phantastische Hoffnungen der Bimetallisten sich dazu versteigen, als könnte Deutschland dieses sicheren Besitzes wieder entkleidet werden. Mit der selbstverständlichen und trotzdem werthvollen Konstatierung der Thatsache, daß wir die Goldwährung haben und behalten wollen, schiebt denn also die Reichsregierung den bimetallistischen Forderungen einen so starken Kiesel vor, daß man um so dringender fragen darf, weshalb denn eigentlich die Commission berufen worden ist. Graf Posadowsky giebt die Antwort, daß die zunehmende Silberentwerthung eine ernste wirtschaftliche Frage vorstelle, die eingehender Prüfung bedürfe. Eine sehr matte Antwort, werden die Bimetallisten entgegen, und so Unrecht kann man ihnen nicht geben. Nicht etwa weil der Schatzsekretär eine präzisere Antwort hätte erteilen können oder sollen, sondern darum, weil eine andere als diese unbestimmte Erwiderung nicht möglich war. Ist es aber so, dann fragt man wieder vergeblich, warum denn nur dies Alles begonnen worden ist, und ob es nicht besser gewesen wäre, unabänderliche Dinge liegen zu lassen, wo und wie sie gerade liegen. Die verbündeten Regierungen verdienen sich mit ihrer Silberenquete nirgends Dank. Die Bimetallisten haben die Empfindung, daß man sie in verletzender Weise mit einem Scheingericht abspesen will. Die Anhänger der Goldwährung sind ihrer Sache viel zu sicher, als daß sie es nicht verstimmen sollte, wenn jetzt, einer ungesunden und einsichtslosen Agitation gegenüber, das Selbstverständliche, das wissenschaftlich, wirtschaftlich und währungsrechtlich felsenfest Begründete noch einmal bewiesen werden soll. Es ist, wie wenn Astrologen das Kopernikanische System leugneten. Was soll da wohl geschehen? Kann es die Aufgabe irgendeiner „unparteiischen“ Instanz sein, den Astrologen zu versprechen, daß ihre Einwände sorgfältig zu prüfen wären, obwohl allerdings an der Unumstößlichkeit des Kopernikanischen Systems nicht zu zweifeln sei? Und müßten die Astronomen nicht verdrießlich werden, wenn sie sich aufs Neue lang und breit mit Irrlehren herumzuschlagen hätten, deren Widerlegung nicht wirksamer wird, wenn sie so und so oft wiederholt wird, da die Gegner sich ja doch nicht widerlegen lassen wollen? Die Silber-Enquete wäre allenfalls als politischer Schachzug zu ertragen, wenn ihre Absicht nicht beim ersten Schritt notwendig fehlschlagen müßte. Der Nutzen war immer problematisch, der Schade ist offenkundig. Die bimetallistische Agitation lebt von Träumereien, soweit sie „wissenschaftlich“ sein will. Ihr reales Fundament aber sind die Wünsche von Schuldnern, die auf gute oder auch üble Manier die Gläubiger verkürzen möchten. Ob wissenschaftlich-träumerisch oder praktisch-realistisch, in keinem von beiden Fällen denkt diese Agitation daran, sich durch Gegengründe schlagen zu lassen. Die Beugung der Nothwendigkeit der Goldwährung wird genau so lange dauern, wie mächtige Interessen da sind, die an der Beilegung der Goldwährung haften. Hiergegen ist durchaus nichts zu machen. Es muß hingenommen werden, wie es ist. Das Entgegenkommen der verbündeten Regierungen, genauer gesagt des Reichskanzlers, der den Bundesrath wohl nicht erst befragt hat, als er in seinem Briefe an die ostpreussischen Konservativen die Silber-Enquete ankündigte, dies Entgegenkommen wird zu nichts führen als zur Verbreitung einer gefährlichen Unsicherheit in unseren Wirtschaftszuständen, und wenn diese böse Folge durch ein stärker betontes Festhalten an der Goldwährung etwa noch zu vermeiden ist, so bleibt der Zweck der Enquete erst recht räthselhaft, da alsdann eben Alles befallen werden soll, wie es ist, und da etwas Anderes auch absolut ausgeschlossen erscheint.

Der Silberpreis soll „gehoben“ werden. Das ist eine Verheißung, für deren zutreffende Charakterisierung uns ein parlamentarisches Wort fehlt. Wir können uns nicht vorstellen, daß irgendwer in der Regierung glaubt, ein Mittel finden zu können, wodurch der Preis einer Waare gehoben werden kann,

wenn dieser Preis abhängt von den Produktionsbedingungen innerhalb der Weltwirtschaft. Es sind Schaumklöße auf der Suppe, die den Währungsmännern in beiden Lagern dargeboten werden, den Einen mit dem verständnißvollen Zutrinken, daß sie sich vor diesem Gericht nicht zu scheuen brauchen, weil es keinerlei Konsistenz habe, den anderen mit dem Versprechen, daß sie sich damit nähren könnten. Der Silberpreis ist so, wie er ist, weil die Silberproduktion derart gestiegen ist, daß das vermehrte Angebot den Preis herabdrücken mußte. Nicht das Gold hat das Silber erschlagen, sondern das Gold mußte als Währungsgrundlage gewählt werden, weil das Silber bereits im Sinken war und gar nicht mehr erschlagen zu werden brauchte. Das Gold hat seinen Preisstand nicht deshalb behalten, weil es bei uns und anderwärts Währungsgeld wurde, sondern es hat diesen Preis auch dort, wo es nicht das Fundament der Münzzustände bildet, und umgekehrt hat das Silber überall, auch wo es gesetzliches Zahlungsmittel ist, in der Union wie im lateinischen Münzbunde und in Indien, die stärksten Preiseinbußen erleiden müssen, weil zu viel Silber auf den Markt geworfen worden ist. Man muß sich ordentlich geniren, diese Elementarbegriffe wieder auszuframen. Aber leider ist es notwendig, weil eine sehr würdige Commission, Männer von Rang und Ruf, unter der Oberleitung der Fülle von Autorität, die dem deutschen Reiche innewohnt, sich an dem tragikomischen Bemühen abmatten soll, dem Wasser zu gebieten, daß es stromauf laufe, und Wirtschaftsgesetze umzustößen, die genau so unwiderstehlich sind wie Naturgesetze. Man kann den Dampf in den Kesseln allerdings bis zu einem fürchterlichen Grade spannen. Das ist noch Menschenwerk und Menschenmöglichkeit. Aber verhindern, daß der Dampf dann die Kesselwände sprengt, das kann man immer noch nicht. Selbst wenn alle Staaten der Welt sich zusammenthäten und dekretirten, daß das Silber den und den durchaus nicht gerade jenen Preis haben soll, den es nun einmal naturgemäß hat, selbst dann wäre das Beginnen fruchtlos. Aber von einer internationalen Regelung ist ja nicht einmal die Rede; nur Deutschland allein will den Silberpreis „heben.“ In der Politik gebührt sich der Ernst, indessen wer kann ernst bleiben, wenn die Politik selber so überaus heiter wird?

Vom Anarchismus, seinen Vätern und seinen Lehren.

Von anarchistischen Schreckensthaten, vollbrachten, geplanten, befürchteten, vernehmen wir seit geraumer Zeit fast täglich; vielfach wird auch erörtert, wie diesen Gräueln wirksam zu begegnen sei, endlich nach den Stämmen geforscht, auf denen solche Früchte wachsen konnten. Es soll hier nur ein rascher Blick geworfen werden auf einige Aussprüche der Urheber des Anarchismus, um erkennen zu lassen, welche Anarchie in diesen Strudelköpfen ihr Heim hat und welche Blüten sie getrieben. Hin und wieder zucken durch das Chaos zwar Gesichtsblitze, auch richtige Empfindungen gelangen zu Ausbruch; sie machen aber nur das Ganze noch unbegreiflicher und unheimlicher. Als Erfinder des Anarchismus gelten vor allen Broudhon, Bakunin und Kropotkin, ein Franzose und zwei Russen. Sie verwerfen jede Herrschaft, jedes Geleß; kein Wunder, daß sie auch die Herrschaft des gelandeten Denkens, die Geleße der Logik verwerfen.

Kropotkin erklärt sich für einen „anarchistischen Kommunismus“. Der Kommunismus will nun aber doch die äußerste Uebertreibung der Staatsgewalt, welche der Anarchismus ganz und gar verneint. Beide Begriffe schließen mithin einander aus, „heulen sich gegenseitig an“, wie Karl Blind sehr sachkundig in der „N. Fr. Presse“ näher ausführt. Alles Geleß soll nach Kropotkin „über Bord geworfen, parlamentarische Herrschaft abgelagert werden“. Hinterher stellt er ein „System der Nichtregierung“ auf. Er verlangt freien Raum für die Leidenschaften. „Wir scheinen uns nicht, zu erklären: thue, was immer Dir gefällt!“ Denn er ist überzeugt, daß „die Mehrheit der Menschen, nach Maßgabe des Grades ihrer Aufklärung und der Vollständigkeit, mit der sie sich von Fesseln befreit, stets in einer der Gesellschaft nützlichen Richtung handeln werde“. Diese „Ueberzeugung“ hindert ihn nicht, den Menschen für eine „schlimme Bestie“ zu erklären. Um seine wilden Hirngespinnste glaubhafter zu machen, nimmt Kropotkin vielfach Bezug auf das Thierleben. Er ist offenbar Thierfreund, was doch sonst in der Regel auf Gutherzigkeit deutet, sieht im Thierreich überall Vorbildliches für die Menschen, hat auch manches, wie es scheint, aufrichtige Wort für die Mühseligen und Beladenen. Nicht im mindesten hören ihn in seinem Weltverbesserungsplane die bekannten Thatsachen, daß im Gemeinwesen der Aneisen, seinen Vögelchen, und der Bienen eine Art Arbeitsflaß neben Geburts- und Sterblichkeit besteht, also keineswegs idyllische, demokratisch-republikanische Einrichtungen. Ebenso wenig föhrt es ihn, daß gemeinhin große, starke Thiere die kleinen, schwachen unterdrücken, berauben, auffressen, manche sogar die eigenen Jungen verzehren, daß es böshafte Affen, blutdürstige Raubthiere, giftige Schlangen giebt. Bei verschiedenen Säugethieren, Vögeln, Fischen, findet er sogar Begriffe von fittlich Gutem und Schlechtem, Mitleid, Gemeinnut. Daraufhin will er unter den Menschen alle Regiererei, Geleße, Richter, Strafgericht, Schutzmaßregeln abschaffen! Er bedauert auch, daß die Wissenschaft den organischen Wesen abgewöhnt haben, ihre Blutverwandten aufzufressen, denn seitdem seien sie den Sforbut-Verwüstungen anheimgefallen.

Die Gedankenwelt des anderen Russen, des „geheimnißvollen Errevolutionärs“ Bakunin, zu skizziren, versuchen wir nicht, bemerken nur, daß er ein Gemisch von panslavistischen und föderalistischen, von anarchistischen und zentralistischen Gegensätzen war. Ueber seinen Charakter scheinen selbst seine Anhänger nie ins Klare gekommen zu sein.

Schließlich noch einige sozialpolitische „Nichtstrahlen“ Broudhons, von denen im heutigen Deutschland kaum viel mehr allgemeiner bekannt ist, als sein geflügeltes Wort: „Eigenthum ist Diebstahl“. Er spricht vom „Schöpfer, dem Gotte des Lichts“, an anderer Stelle wieder bekennt er sich zum Atheismus. Er greift Napoleon III. heftig an, fordert zum Straßenkampfe gegen ihn auf, widersetzt sich aber der Einigung der Republikaner und schreibt ein Buch, worin er den Staatsreich verherrlicht. Diese Gewaltthat sei die soziale Revolution, die in Abschaffung aller Regierung auslaufen müsse.

So ungefähr sind die „geistigen und fittlichen“ Grundlagen beschaffen, auf denen der Anarchismus aufgebaut ist. Angesichts der neuesten Erfahrungen hat sich die öffentliche Meinung dahin entschieden, daß die heutigen Anarchisten geborene Verbrechernaturen seien, die den Anarchismus und Utopismus bloß als Dedmantel benutzen. Mag daneben, so scheint es uns, auch eine Anzahl jugendlicher Phantasten, deren Urtheilsvermögen durch dialektische Taschenspielerkünste verwirrt ist, wirklich meinen, bessere Zustände vorzubereiten, wenn sie Hunderte und Tausende harmloser Menschen verurtheilen und mordend und Millionen starres Entsetzen einflößen — beide Anarchistengattungen sind in gleichem Grade gemeinschädlich. Die Parteipresse hat ihnen zugetragen, daß selbst von ernsten, positiv christlichen Denkern auf Grund moralstatistischer Forschung „das große Geleß der Solidarität“ bezeugt wird, welches „uns lehrt, die sogenannten forumpirten Klassen mit einer Theilnahme zu betrachten, die nie ohne Selbstanklage sich gelund gestalten wird.“ Ohne log zu sein, wird man die Schuld des Mitbrowsers mit gerechtem Maßstabe messen lernen, d. h. mild urtheilen im Gefühl der allgemeinen Sündenbrüderschaft und im Bewußtsein der Gesellschaftsschuld, die in jenen Opfern allgemeiner fittlicher Verwahrlosung uns entgegentritt.“ Jedes Wort dieser Ausführung werden mit uns wohl alle unterschreiben, die für die großen sozial-ethischen Fragen der Gegenwart offenen Sinn haben. Der anarchische Gesichtsüberlekt sich das aber volkstümlich etwa so: „die jetzige bürgerliche Gesellschaft, wenigstens die Bemittelten, sind eine große, wohlbewaffnete Räuberbande. Sie mehr davon verflügt und je mehr die übrigen in Angst versetzt werden, desto eher wird sie sich herbeilassen, ihren ungerechten, angemakten Besitz und alle ihre Vorrechte zum allgemeinen Besten auszuliefern. Darum nur tapfer drauf los mit Dynamit bombardirt! Wer dafür hingerichtet wird, ist ein Märtyrer der Freiheit, dessen Blut Rache befehlt. Nur so wird die Sozialrevolution und die Wiedergeburt herbeigeführt.“ — Welche Thaten aus solchen Lehren ersieken, haben wir fassam vor Augen. Soll dagegen nur mit „geistigen Waffen“ gekämpft werden?!

Deutschland.

F. H. C. Berlin, 24. Febr. Die Bewegung für den deutsch-russischen Handelsvertrag in den gewerblichen Kreisen zeigt eine Lebhaftigkeit und Einmütigkeit, wie unser öffentliches Leben sie wohl noch niemals hervorgebracht hat. In den größten zollpolitischen Kämpfen der letzten Jahrzehnte, i. S. 1862 im Streite über den Handelsvertrag des Zollvereins mit Frankreich und 1879 im Kampfe um den neuen Schutzolltarif, ging eine tiefe Spaltung durch die industriellen Interessen und das öffentliche Leben hatte auch die heutige Entwicklung durchaus nicht erreicht. In voller Würdigung der Gefahr, welche ein Sieg der agrarischen Koalition gegen den Vertrag für unser gesamtes wirtschaftliches Leben herbeiführen würde, vereinigen sich diesmal Handel und Industrie, Freihändler und Schutzollner, um gemeinsam für die von der Reichsregierung bis zum vollständigen Abschluß geführte friedliche Handelspolitik einzutreten. Es giebt kaum noch einen Landestheil in Deutschland, in der nicht Handelskammern und Korporationen, Interessentenvereine und Fachvereine, Gewerbetreibende und Bürger aller Parteien zusammengetreten wären und die Zustimmung des Reichstages zum Vertrage gefordert hätten. Erfreulicherweise wird auch über der Veranstellung allgemeiner großer Versammlungen, die einmal zur Belebung einer öffentlichen Bewegung unentbehrlich sind, die auf das Einzelne gerichtete Thätigkeit nicht versäumt, die allein zu einem praktischen Erfolge verhelfen kann. Man hat bereits begonnen, die Aufklärung und Information der einzelnen Abgeordneten als eine Hauptaufgabe zu betrachten. Besonders in Wahlkreisen, in welchen neben den landwirtschaftlichen auch gewerbliche Interessen in erheblichem Umfange vorhanden sind, sollte diese Arbeit mit allem Eifer fortgesetzt werden. Denn wer die Progreß unserer Parlamente und unserer Parlamentarier kennt, wird nicht bestreiten, daß mit großen Petitionen beim ganzen Hause in der Regel sehr wenig, am meisten jedenfalls durch zweckmäßige, die besonderen Verhältnisse des Wahlkreises darlegende Vorstellungen bei den einzelnen Abgeordneten zu erreichen ist.

— In der Rede, mit welcher der Kaiser am Dienstag gelegentlich des Festmahls an Bord des „König Wilhelm“ die Ansprache des Kapitäns z. S. von Wittich und Gaffron beantwortete, heißt es nach der „Berl. Börs.“ z. g. u. a.:

„Das heutige Fest ist ein Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit und ich habe im Kreise froher Kameraden erfahren wollen, wie es mit unserer Marine steht. Das heutige Jubiläum führt uns zurück in die Zeiten meines hochseligen Herrn Großvaters, der damals eine siegreiche Kampagne hinter sich, eine gewaltige vor sich hatte. Damals war die preussische Marine im Aufblühen. Der Geist reifer Väterfüllung und treuer Hingabe belebte ihre Angehörigen. Mein hochseliger Vater setzte damals seinen Fuß an Bord dieses Schiffes, das zugleich mit den Schiffen „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ vor Wilhelmshafen ankerle. Ich selbst habe mich damals im zarten Kindesalter an Bord dieses Schiffes befunden und entsinne mich noch genau des Augenblicks, wo am Horizont die hohen Pyramiden der Fregatten-Tafel der Schiffe auftauchten, und welchen Eindruck sie auf uns Kinder gemacht haben. Dem „Wilhelm“ ist es leider nicht vergönnt gewesen, Rumpfen Rumpf und Schiffsrund an Schiffsrund im Gefecht mit dem Feinde zu ringen, es ist nur wenigen Schiffen beschieden gewesen, an den Feind zu kommen, dafür hat sich aber „König Wilhelm“ mit der undankbaren und zu ecktem Heldentum keinen Raum bietenden Rolle abfinden müssen, die Küsten des Vaterlandes zu schützen. Wer sich in den Geist und das Gemüth jener Männer hinein zu versetzen vermag, die draußen gelegen haben monatelang hart an dem Feind, den sie doch nicht angreifen durften, wenn wollte da nicht das Herz vor Bitterniß und Unmuth zerpringen?“

— Zu der Reise der Kaiserin nach Abbazia wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

Die Nachricht, daß die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern am 10. i. M. nach Abbazia reisen wird, hat allgemein überrascht. Aus Hofkreisen hört man, daß die Alerze der Kaiserin die Reise zur Kräftigung für notwendig erachtet haben. Es ist ein sechswochiger Aufenthalt in Abbazia geplant, und der Kaiser gedenkt, sobald die Entscheidung des Reichstages über den russischen Handelsvertrag getroffen ist, nachzureisen und zwei bis drei Wochen in Abbazia zu verbleiben. Die Umbauten im kaiserlichen Schloss, die den Aufenthalt des Kaiserpaars in Berlin nicht eben angenehm machen, mögen den Entschluß zu der Reise in den Süden gefördert haben. Jedenfalls soll nach Rückkehr der Kaiserin der kaiserliche Hofhalt nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlegt werden.

— Der schon telegraphisch avisirte Artikel der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“, der sich gegen unrichtige Darlegungen in der Presse über das Unglück auf dem Panzer „Brandenburg“ richtet, lautet wie folgt:

Bei den Besprechungen des traurigen Unglücks auf S. M. S. „Brandenburg“ tritt in einigen Zeitungen ein Irrthum auf, der nicht ist, die öffentliche Meinung in einer ganz unrichtigen Weise zu beeinflussen und Beunruhigungen zu erwecken. Dieser Irrthum besteht darin, daß der forcierte Zug mit dem Unglücksfall in ursächlichen Zusammenhang gebracht wird. Zur Befestigung dieser Ansicht wird angeführt, daß diese oder jene Autoritäten auf dem Gebiete des Seewesens sich verschiedenermaßen gegen die Anwendung des forcierten Zuges ausgesprochen haben. Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß der forcierte Zug häufig zu Kesselhavarien Veranlassung gegeben hat, namentlich bei der Einführung desselben, wo oft eine übermäßige Steigerung desselben stattfand, und wo durch die angewandten Kesselfunktionen dieser Beanspruchung nicht genügend Rechnung getragen wurde, so hat derselbe doch nirgends die Veranlassung zu Maschinenhavarien gegeben, weil eine Einwirkung desselben auf die Maschine ausgeschlossen ist. Es ist zwar richtig, daß durch den forcierten Zug der Maschine eine größere Dampfmenge zugeführt wird, jedoch ist es selbstverständlich, daß diese Dampfmenge keine höhere Spannung und Temperatur besitzt, und daß die Maschine für diese höhere Beanspruchung von vorn herein konstruirt wird. Die Beanspruchung der Maschine würde genau die-

selbe sein, als wenn statt des forcierten Zuges eine größere Anzahl von Kesseln mit gewöhnlichem Schornsteinzuge zur Erzeugung einer gleichen Dampfmenge mit gleicher Spannung und gleicher Temperatur benutzt würde. So hat denn auch im vorliegenden Falle die Anwendung des forcierten Zuges mit der Maschinenhavarie nichts zu schaffen; das sei nur noch nebenbei bemerkt, daß zur Zeit des Eintretens der Havarie nur mit 7000 indicirten Pferdestärken und ca. 10 Millim. Luftüberdruck in den Heizräumen gefahren wurde, welches in der englischen Kriegsmarine noch mit „natürlicher Zug“ bezeichnet wird, weil der Schornsteinzug für stationäre Kessel in Folge der größeren Höhe der stationären Schornsteine einem solchen Luftüberdruck entspricht und denselben in diesen Fällen noch bedeutend übertrifft. Die Maximalleistung der Maschinen S. M. S. „Brandenburg“ beträgt ca. 10 000 indicirte Pferdestärken bei einem Luftüberdruck in den Heizräumen von ca. 30 Millim. Wasserfüße. Diese Leistung ist von dem Schwesterschiff S. M. S. „Brandenburg“, von S. M. S. „Wörth“, bereits in einer stündigen Probefahrt anstandslos erfüllt worden.

— Es ist bereits gemeldet worden, daß sich in Kiel ein Komitee von Spitzen der Behörden u. gebildet hat, um einen Mittelpunkt für die eingeleiteten Sammlungen zu bilden. In dem von den Herren erlassenen Aufruf heißt es u. a.:

„Nach sorgfältiger Erkundigung an maßgebender Stelle sind durch den erschütternden Unfall vom 16. d. M. auf S. M. Panzerschiff „Brandenburg“ zahlreiche Familien nicht nur in schmerzvolle Trauer, sondern auch in bittere Noth und peinliche Sorge veretzt worden. Die Beihilfen, die aus öffentlichen Kassen innerhalb der gesetzlichen Grenzen dargeboten werden können, erweisen sich nach zuverlässiger Auskunft bei Weitem nicht als ausreichend und müssen durch freiwillige Liebesthätigkeit ergänzt werden. Es gilt, an manchen Stellen augenblicklich Rath zu schaffen, wo mit dem Tode des Ernährers die Mittel versiegt sind, die Bedürfnisse des Haushalts zu befriedigen. Es gilt, größere Summen aufzubringen zur Sicherstellung des künftigen Vooles derjenigen Hinterbliebenen, die sonst einer dauernden Verarmung entgegensehen.“

Je klarer aus diesen allgemeinen Andeutungen ersichtlich wird, wie groß das durch die Katastrophe verursachte Elend ist, um so dringlicher und unabweisbarer erscheint es, meint mit Recht die „Voss. Ztg.“, daß der Reichstag die Frage der Fürsorge für die unglücklichen Opfer der Hinterbliebenen in die Hand nimmt!

— Ueber die General-Versammlung des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland berichtet weiter die „Voss. Ztg.“:

Frettag Mittag 1 Uhr begann in Berlin die einundvierzigste Generalversammlung der Spiritusfabrikanten, unter Vorsitz des Oekonomieraths Neuhaus. Zunächst erstattete Professor Delbrück den Geschäftsbericht. Die Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten war hervorragend in Anspruch genommen durch die im Vorjahre das Gewerbe bedrohende Steuererhöhung und die in Aussicht genommenen gesetzlichen Maßregeln, welche eine Reform des Branntweinsteuergesetzes im Auge hatten. Die Besprechungen, welche darauf hinzelen, für die gewerbliche Verwerthung der Kartoffel neue Wege zu erschließen, sind besonders bemerkenswerth. Die am 16. d. M. in Gegenwart eines Vertreters der Regierung, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und mehrerer Centralvereine gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnisse geführt, daß demnächst ein Preisausschreiben mit einem Preise von mindestens 15 000 Mark erlassen werden kann, daß die Auffindung eines Verfahrens zur Umwandlung der Kartoffeln in eine trockene Handelsware bezweckt. Die Theilnahme mehrerer hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiete der Erzeugung von getrockneten

Vierteilern, Zuckerrübenschnitzeln, von getrockneter Kartoffelpulpe und Schlempe lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß das Preisausschreiben von Erfolg gekrönt sein wird. Die wissenschaftlichen Arbeiten bezogen sich auf die Malzbereitung, insbesondere auf Roggen und Weizen, des Fernern auf eine vergleichende Untersuchung der Verzuckerungskraft der Dastase und des japanischen Verzuckerungspilzes. Ueber letzteren wurden Erfahrungen auf der Studienreise in den Vereinigten Staaten gesammelt. Die Erzielung guter und reiner Gährungen durch Anwendung von Reinfese und die Ausbildung eines für diese passenden Fortpflanzungsverfahrens haben weitere Fortschritte zu verzeichnen; die hiermit im Zusammenhange stehenden Forschungen über das Wesen der Schaumgährung haben wichtige praktische Ergebnisse für das Gewerbe gehabt. Dementsprechend ist auch die Verendung von Reinfese aus der Hefefabrik des Vereins an die Brennereien in erfreulicher Weise gestiegen. Diefelbe umfaßte 985 Sendungen mit 2195 Kg. gegen 657 Sendungen mit 1494 Kg. im Vorjahre. Einbegriffen sind die gleichfalls in langamer Zunahme begriffenen Sendungen an Hefefabriken. Auf die Provinz Brandenburg allein kamen 218 Sendungen mit 451 Kg. Danach folgen Posen, Schleien und Pommern. Die Kurse für Brennmeister sind durch Aufnahme der landwirthschaftlichen Buchführung und der Selbstverwaltungsgeschäfte in den Lehrplan erweitert worden. Dem betr. Unterricht leitet Prof. Werner, Rektor der landwirthschaftlichen Hochschule, bezw. Dr. Strube. Es folgte die Vorstandswahl, welche durch Zufall erledigt wurde. Herr Fleck-Rertow ist aus dem Vorstande ausgetreten; der neue Vorstand besteht aus den Herren Oekonomierath Neuhaus (Vorsitzender), v. Bismarck-Katephof und v. Graß-Clanin (Stellvertreter). Der übrige Theil der Sitzung wurde durch einen Vortrag des Geheimrathes Professor Maeder-Halle über Effronts neues Verfahren der Hefeführung unter Anwendung von Flußsäure, ohne Malz und ohne Säuerung, sowie einen solchen des Professors Delbrück über die Fragen: Steht eine unzureichende Malzwirkung der guten Verjähung entgegen? Läßt sich die Malzverzuckerung durch die japanische Pilzverzuckerung ersetzen? ausgedehnt. Aus der gemeinschaftlichen Spiritus- und Stärke-Interessenten gehaltenen Sitzung, in welcher die Kartoffelfrage diskutiert wurde, sei einer Mittheilung des Professors Dr. Franz gedacht, welche die Wirkung der zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit benutzten Kupfer-Kalkbeimengung zum Gegenstande hatte. Es handelte sich darum, ob, wie man auf Grund vieler Beobachtungen vermuthet, die Kupferkalkbehandlung auch abgesehen von der Abtödtung der Pilze eine vortheilhaftige Wirkung auf die Kartoffel hat. Auf dem im vorigen Jahre völlig pilzfreien Versuchsfelde der landwirthschaftlichen Hochschule wurden einschlägige Versuche angestellt. Diese ergaben einen Mehrertrag der Kupferkalkparzellen von 19 gegen 17. Es wurde zugleich festgestellt, daß die ganze Pflanze ein erhöhtes vegetatives, dazu auch ein längeres Leben bei der Kupferkalkbehandlung hat, als ohne dieselbe. Das Kupfer scheint also anregend (stimulirend) auf die Pflanze zu wirken. In den Knollen konnte dabei keine Spur Kupfer nachgewiesen werden.

* **Oppeln**, 22. Febr. Im Wahlkreise Oppeln rüstet man sich schon auf die bevorstehende Neuwahl eines Landtagsabgeordneten. Die politische Partei hat nach der „Reisser Ztg.“ in einer bereits am 18. Februar stattgefundenen Versammlung das Wahlkomitee neu konstituiert und beschlossen, den Major a. D. Szmul a wiederum als Kandidaten aufzustellen. Auch das Komitee der deutschen Partei beschäftigt sich bereits mit den Vorarbeiten.

* **Dresden**, 23. Febr. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hat jetzt einstimmig beantragt, der Regierung 30 000 M. jährlich zur Verstärkung der Gendarmen zu überweisen, damit der angebliehen Belästigung einer friedlichen Bevölkerung „durch sozialistische Rotten“ in den Vororten von Dresden und anderwärts mit allen zulässigen Mitteln entgegengetreten werden könne.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 23. Februar.

Leoncavallos neue Oper „Die Medici“, von deren allgemeiner Bedeutung ich Ihnen nach der Generalprobe schon kurz berichtete, hat bei ihrer ersten Aufführung und ihren bisherigen Wiederholungen vor ausverkauftem Hause starke Wirkung ausgeübt. Man wird der interessanten Arbeit nicht gerecht, wenn man diese Oper — der Dichterkomponist nennt sie „historische Handlung“ — nur als Einzelwerk behandelt. Sie ist der erste Theil seiner Trilogie „Crepusculum“, jener Trilogie der Renaissance, deren zweiten und dritten Theil „Savonarola“ und „Cesare Borgia“ heißen werden. So erklärt es sich, daß das eigentlich Dramatische in den „Medici“ erst mit dem 3. Akt beginnt. Die beiden ersten Akte mit ihrem mehr lyrischen Charakter sind der breiten, musikalisch wie szenisch sehr schönen Ausmalung der Zeit der Frührenaissance gewidmet. Das Rezitativ zu Beginn der Oper handelt zwar von den seitens der Päpstlichen gegen die Lorenzo und Giuliano geschmiedeten Ränken, dann aber folgt die Ausmalung des Hintergrundes, die Herstellung des historischen, besonders des kulturhistorischen Milieus, innerhalb dessen sich die Trilogie abspielen soll. Da ist ein farbenprächtiges Bild geschaffen; die beiden Medici, die ihre Tyrannis ausübten zur künstlerischen Verschönerung des glücklichen Florenz werden hier vorgeführt im Verkehr mit Dichtern und Volk, sie stehen im 2. Akt mitten in der jubelnden Lebensfreude des Volksfestes, aus dessen Gefängen und Tanzreigen aufs Glückseligste der Charakter der Mediceerzeit zu uns spricht. In bewußten Gegensatz hierzu hat zu Beginn des 2. Aktes der Komponist das Quartett der Verschwörer gebracht, wie denn überhaupt die Verschwörung der Pazzi die eigentlich historische Handlung der ganzen Oper bildet. Es ist das ein sehr wirksames Quartett, aber als ob Leoncavallo ganz und gar von der Ausmalung der Renaissancezenen in Anspruch genommen wäre, ist dieses Quartett kein echter Leoncavallo, sondern sehr stark von Meyerbeer beeinflusst. Aber trotzdem den anderen zwei Akten der dramatische Kern mangelt, sind sie musikalisch sehr schön. Besonders gilt dies vom ersten Akt, dessen weiche, süße Lyrik von frischquellenender Phantasie erfüllt ist und darum so unmittelbar wirkt und die Stimmung bereitet für das ganze Werk. Hinzu kam, daß die Eingangszenen der beiden Medici gehört, die von stimmgewaltigen Sängern wie Bulf und Sylva verkörpert wurden, und die dann auftretende liebliche Mädchengestalt der Simonetta

in Frau Herzog eine Darstellerin und Sängerin von vollendeter Künstlerkraft fand. Zwar taucht hier und da in der Musik des ersten Aktes wohl ein Melodiengang auf, der an Wagner erinnert, aber der lieblichen Schönheit dieses Aktes kann sich Niemand entziehen. Das Walddiptych dieses Aktes, eingeleitet von den schmetternden Jagdfanfaren, erhält durch Simonettas Lieder und dann durch ihr Liebesduett mit Giuliano hohen poetischen Reiz.

Simonetta, der keuschen, schwindsüchtigen Geliebten Giulianos, erstiebt in ihrer leidenschaftlichen, feurigen Freundin Fionetta eine gefährliche Nebenbuhlerin. Im dritten Akt kommt dieser Liebeskonflikt zu dramatischem Abschluß. In nächstem Dunkel liegt der Platz vor dem Hause, in dem Simonetta und ihre Mutter wohnt. Gegenüber das Häuschen der Fionetta, in deren Zimmer der Zuschauer Einblick erhält. Giuliano hat sich zu Fionetta geschlichen, die seine reuevolle Erinnerung an Simonetta mit dem Gesandnis verschweicht, daß sie sich Mutter fühle. Währenddessen sind auf dem Platz zwischen den beiden Häusern die Verschwörer erschienen. Simonetta, die von Krankheit Gequälte, duldet nicht im Hause, sie tritt auf die Treppe — und belauscht so die Verschwörer. Zur Linken das Liebespaar, in der Mitte die vier Verschwörer, zur Rechten die verängstete Simonetta — die Motive der drei Parteien klingen zusammen in einem großen, von italienischer Leidenschaftlichkeit durchbrausenden, von starker dramatischer Steigerung und hinreißender Wirkung. Es ist dieses Septett ein ebenso kühnes, wie naives Wagner, dieses Zusammenklingen dreier völlig entgegengesetzter Stimmungen, dieses Zusammenfassen dreier für die Handlung so wesentlicher Einzelszenen in ein Ensemble. Aber das Wagner ist geglückt, die Wirkung dieser den Höhepunkt der Oper bildenden Musikschöpfung ist von elementarer Kraft.

Sobald die Verschwörer sich zurückgezogen haben, wird Simonetta aufmerksam gemacht, daß ihr Geliebter bei Fionetta ist. Sie sieht ihn zu Füßen der Freundin und bricht mit einem Aufschrei zusammen: „Giuliano, rette Dich!“ vermag sie noch zu rufen, dann stirbt sie in den Armen des Ungetreuen.

Der Schlußakt spielt in der Kirche Santa Reparata. Wir hören das Credo einer florentinischen Messe jener Zeit, mit Orgellaut baut sich der Gesang der Frauen und Kinder stimmungsvoll auf. Dann wird mit großer musikalischer Kraft der Ensemblefag weiter geführt, bis auf ein verabredetes Zeichen die Verschwörer auf Giuliano stürzen und ihn erdolchen; Lorenzo flüchtet leicht verletzt in die Sakristei. In den Armen der Fionetta — Frau Sucher bot hier eine glänzende, er-

greifende Leistung — haucht Giuliano sein Leben aus, nachdem er dem zu ihm zurückgekehrten Lorenzo Fionetta und ihr Kind empfohlen. Lorenzo weiß in glänzender Rede die Florentiner sich wieder zu gewinnen, die mit einem Nachschwur für den getödteten Bruder endet und die Oper ohne Ensemblefag abschließt. Leider ist hier die Musik des Orchesters eine so leidenschaftliche und gewaltige, daß selbst ein Stimm-Miese wie Bulf dagegen schwer aufzukommen vermag. Im Ganzen ist die Instrumentierung geradezu glänzend, mitunter beinahe die Stimme deckend — eine Freude war's, wie mühelos Frau Herzog trotzdem über das Orchester siegte. Die Vorführung dieser Oper ist ein neuer Ruhmestitel unseres Opernhauses, Darstellung und Inszenierung, wie Orchester waren vorzüglich. Ob der Erfolg so anhaltend sein wird, daß er die sehr großen, hier aufgewandten Mühen lohnt? Das ist an sich gleichgültig — eine Bühne von der Bedeutung der Berliner Hofbühne hat die Verpflichtung, eine neue Oper des Bajazzi-Komponisten zu bringen und wir freuen uns, daß die erste deutsche Aufführung der Oper in Berlin stattgefunden hat. So einhellige allgemeine Zustimmung und Begeisterung wie die „Bajazzi“ werden die „Medici“ nicht finden — es liegt das schon daran, daß die Oper mit Rücksicht auf die Trilogie eine andere dramatische Dekonomie haben mußte, als sonst eine historische Oper. Dann aber ist sie auch nicht so einheitlich wie die „Bajazzi“, sie zeigt vielfach ein Schwanken zwischen Wagner'scher Schule, zwischen italienischem „Verismo“ und traditioneller Opernmache. So widerspricht z. B. das Septett des 3. Aktes, das ja ungemein wirksam ist, doch völlig sowohl der neudeutschen Schule, wie der des „Verismo“. Aber jedenfalls haben wir es hier mit einer sehr interessanten stark wirkenden Arbeit eines musikalischen Talents zu thun, daß an eine große Arbeit mit Ernst und Begeisterung gegangen ist.

Eine lustige Fastnachtsgabe hat am Dienstag das Residenztheater gebracht, die tolle, übermüthige Posse von Bisson und Carré „Der Maskenball“, die an technischer Arbeit ein kleines Meisterstück ist. Aus einer kleinen hübschen Idee heraus ist mit prächtiger Baune ein ergötzlicher Wirrwarr geschaffen, der besonders im zweiten Akt Szenen von überwältigender Drastik hervorruft. Dabei ist die von Benno Jacobson gut übersehte Pariser Posse verhältnißmäßig anständig und wirkt nicht in erster Linie durch Zwickheiten, sondern durch ihre lustige Situationskomik und durch den hübschen Natürlichkeitsdialog. Die Posse war um so willkommener, als der ihr vorangegangene Sinfaker „Um 5 Uhr“ von Mea Reinhard eine verletzende Fotenhaftigkeit mit erstaunlichem Dilettantismus verbindet.

Rußland und Polen.

Riga, 22. Febr. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“] In den Eparchien, in welchen Kolonien nichtorthodoxen Glaubensbekenntnisses sich befinden, wird das russische Gesetz mit Strenge gehandhabt werden. Bisher war es mit derartigen russischen Proselytenmacherei im übrigen Reich nicht so schlimm, wie gegenwärtig in den baltischen Provinzen, ja an manchen Orten hatte man die russischen Glaubensinteressen in Vergessenheit gerathen lassen. Jetzt soll die baltische Art überall in Rußland zum Vorbild dienen. Kinder aus Ehen zwischen orthodoxen und nichtorthodoxen Personen sollen ausschließlich von den Popen getauft werden und jeden einzelnen Fall der Nichtbefolgung dieses Gesetzes müssen die Popen der Obrigkeit zur Kenntniß bringen. — Aus den dichter bevölkerten Gegenden des Reiches finden Uebersiedelungen in volkreiche Gegenden in größerem Umfange statt und dies hat die Regierung bewogen, Maßregeln zur Erleichterung der Uebersiedelung auszuarbeiten. Eine Kommission in Petersburg wird bezüglich der Uebersiedelungsfrage diese Woche ihre Sitzungen beginnen. Wie man hört, wird am 1. März d. J. auf allen Eisenbahnen des Reichs ein bedeutend verbilligter Tarif für Uebersiedler eingeführt, welchem gemäß pro Werst nur 0,30 Kop. für die Person Zahlung erhoben wird und die Fracht ebenso recht billig berechnet wird. Sehr viele Uebersiedler begeben sich nach Sibirien, um entweder bei den Bounten an der großen sibirischen Bahn Beschäftigung zu finden oder sich als Kolonisten in den von der Bahn durchquerten Marken niederzulassen. Diese Strömung entspricht nun just dem Wunsche der Regierung. Da man aber auch gewisse Schwarzmeer-Distrikte dichter bevölkern will, wird man Uebersiedler aus den inneren Gouvernements und selbst Auswanderer aus der Türkei und anderen asiatischen Staaten dorthin lenken. Desgleichen sollen das transkaspische Gebiet und besonders die an Persien grenzenden Landstriche mit russischen Bauern, aber auch nur mit diesen besiedelt werden. Zur Anlockung wird man den Uebersiedlern Reisegeld und die ersten Ansiedelungsmittel vorstrecken. — Das Projekt des Baues einer den Kaukasus durchquerenden Eisenbahnlinie ist genehmigt worden. Die Minister der Finanzen, des Kriegs und des Verkehrs haben die Herstellung dieser Linie als notwendig erkannt. Die Baukosten sind auf ca. 70 Mill. Rubel veranschlagt. — Obgleich die russische Regierung im Handelsvertrage mit Deutschland u. A. zugefand, daß fremde Handlungsreisende unbehelligt nach und in Rußland reisen können, möchte man dieses gewährte Recht doch etwas beschränken. Der Verein zur Förderung von Handel und Industrie votirte dieser Tage für eine Besteuerung ausländischer Handlungsreisender und wird diesbezüglich bei der Regierung Antrag stellen. — Das Rigasche Bezirksgericht verurtheilte den Pastor Julius Sürgenjohn zur Suspension vom Amte auf 6 Monate.

Spanien.

* Zur Unterstützung der spanischen Forderungen haben einige Großmächte — wie es heißt England, Frankreich und Italien — ein Antwortschreiben an den Sultan von Marokko gerichtet, das als Antwort auf eine Note Muley Hassans an die Vertreter der auswärtigen Mächte zu betrachten ist. Spanien hatte, wie daraus authentisch bekannt wird, 30 Millionen Pesetas Entschädigung gefordert, während der Sultan nur 15 Millionen, und zwar 5 Millionen sofort und 10 Millionen in sechs Monaten bezahlen wollte. Die Mächte rathen nun, sich auf 25 Millionen zu einigen und zweifeln nicht, daß dieser Vorschlag von beiden Seiten angenommen werden wird. Spanien war schon bereit, sich mit einer noch geringeren Summe zu begnügen, wenn Garantien für die Zahlung geleistet würden, was der Großvezier bisher verweigerte. Wie ferner mitgetheilt wird, hat die deutsche Regierung zwar keine formelle Note an Marokko gerichtet, doch unterstützt sie die spanischen Ansprüche und ist der deutsche Vertreter in Tanger in diesem Sinne thätig.

Belgien.

* Eine interessante Episode hat sich am Donnerstag in der Kammer ereignet, interessant deshalb, weil so ziemlich alle in Belgien gegenwärtig aktuellen Fragen in dieser Sitzung zur Sprache kamen. Es wird darüber gemeldet:

Herr De Merode, Minister des Aeußern, hatte das Budget seines Ressorts zu vertreten und mußte allerlei Bemerkungen anhören, die ihm nicht genehm waren. Die Deputirten de Broqueville und Delbete brachten in einem Augenblicke, in welchem Belgien allerhand militärische Reformen betreibt, die Frage der Abrüstung aufs Tapet. Sie traten für ein internationales Schiedsgericht ein. Der Deputirte Janssens griff diese alte ideale Forderung auf, meinte aber, nur der Papst könnte, wenn man ihm seine Unabhängigkeit verschaffen würde, zum Schiedsrichter des Friedens werden und die Abrüstung der Völker einleiten. Der Deputirte De Sabeleer zog gegen Frankreich los, daß, wie er sich beklagte, den zahlreichen in Frankreich beschäftigten belgischen Arbeitern systematisch Schwierigkeiten in den Weg lege. Um die französischen Arbeiter vor der belgischen Konkurrenz zu schützen, plane sogar das französische Parlament quälende Steuern für die belgischen Arbeiter. Es würde Belgien nichts übrig bleiben, als Gegenmaßregeln zu ergreifen, welche die vielen in Belgien etablirten französischen Handelshäuser und den zwischen den beiden Ländern bestehenden Tauschhandel, dessen Umsatz man auf mehr als eine halbe Milliarde anschlagen könne, hart treffen müßten. Der Deputirte Hanrez machte das diplomatische Korps Belgiens zum Gegenstande herber Kritik. Er warf demselben vor, daß es mit viel Luxus und wenig Nutzen walle.

Der Minister des Aeußern, De Merode, wird nicht umhin können, auf alle diese Anregungen und Anklagen zu antworten.

Polen.

Posen, 24. Februar.

* In der Stadtverordneten-Versammlung wurde heute Abend von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ab die Besprechung des

Berichtes der Sonderkommission über die Angelegenheit der Uebersiedelungen bei der Erweiterungsbau der Gasanstalt und bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke fortgesetzt. Der Vorsitzende gab zunächst einen Antrag auf Aenderung der in unserem ersten Berichte bereits mitgetheilten Resolution der Sonderkommission bekannt. Danach beantragen die Stadtv. Jaffé, Jacobsohn, Fontane, Türk und Victor eine Aenderung der Resolution der Sonderkommission durch Ausschreibung des Persönlichen, ferner soll ein Verschulden der früheren Direktion der Gas- und Wasserwerke nur insofern für dargethan erachtet werden, als die Direktion die pflichtmäßige Beobachtung der Rechte der Stadtverordneten-Versammlung außer Augen gelassen hat. Die Stadtverordneten-Versammlung möge darum ihr tiefes Bedauern über das schuldhaftige Verhalten der Direktion aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß in Zukunft ähnliche Zustände in einem großen Zweige der städtischen Verwaltung fern gehalten werden. Als erster Redner führte Stadtv. Dr. Lewinski aus, daß er nach eingehender Prüfung der Sachlage zu der vollsten Ueberzeugung gekommen sei, daß von der früheren Direktion auch nicht ein einziger Pfennig zum Nachtheile der Stadt verwirtheiligt worden sei. Und dann habe die Gasdirektion nicht eigenmächtig gehandelt, sondern sie habe die Aenderungen der Bau-Projekte auf direkte Anordnung des früheren Magistratsdirigenten vorgenommen. Redner ging dann auf den Bericht der Sonderkommission ein und stellte ihm den technischen Bericht des Architekten Kändler gegenüber. Der Vergleich der einzelnen Urtheile in den beiden Berichten ergiebt, daß der technische Bericht die baulichen Anlagen und Einrichtungen bei der Gasanstalt für nützlich oder zweckmäßig erachtet, welche die Sonderkommission für eine unnöthige hält. Die Ausführung des Erweiterungsbaues der Gasanstalt sei so dringlich gewesen, daß ein Aufschieben unmöglich gewesen sei, und der Magistrat und in dessen Auftrag die Direktion habe nur im Interesse der Stadtgemeinde gehandelt, wenn sie die Bauprojekte erweiterte. Redner verneinte die Frage der Haftbarkeit der Direktionsmitglieder und betonte, es sei nur ein Spekulum der Politik gewesen, welches zur Untersuchung dieser Angelegenheit durch eine Sonderkommission geführt habe. Redner schloß mit der Mahnung, lediglich das Wohl der Stadtgemeinde zu fördern, die Interessen der hohen Politik aber aus dem Spiele zu lassen. Der Vorsitzende Herr Justizrath Dögler stellte verschiedene Behauptungen des Vorredners richtig. Als die Stadtverordnetenversammlung in die Lage gekommen sei, überhaupt einschreiten zu können, habe sie vor einer vollendeten Thatfache gestanden. (Sehr richtig.) In gleicher Weise unterzogen die Stadtverordneten Friedländer, Förster und Fahle die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Lewinski einer scharfen Kritik. Bei Schluß des Blattes spricht Herr Oberbürgermeister Witting, welcher sich so wohl gegen den Rechtsanwalt Fahle wie Herrn Dr. Lewinski wendet.

(Fortsetzung des Lokales in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* **Berlin, 24. Febr.** [Privatteleg. der „Pos. Ztg.“] Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute im **Millitäretat** 112 800 M. für die **Erweiterung des Königsthors in Posen.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist eine Reihe Behauptungen der Korrespondenz des Bundes der Landwirthe über die Zusammensetzung der Silberkommission als thatsächlich unrichtig nach. Die Kommission sei nicht als parlamentarische Körperschaft anzusehen, welche Mehrheitsbeschlüsse faßt, vielmehr sei es ihre Aufgabe, lediglich den Verhandlungsgegenstand sachlich zu erörtern, die Ansichten einzelner Mitglieder festzustellen und auf diese Weise eine Grundlage für weitere Entschlüsse der Bundesregierungen zu schaffen. Die Majorisirung eines Theils der Mitglieder sei hiernach ausgeschlossen. Bei Zusammensetzung der Kommission mußte neben thunlichster gleichmäßiger Berücksichtigung des Gold- und Doppelwährungsstandpunktes auch auf angemessene Bethheiligung Süddeutschlands und den Verhältnissen entsprechende Zuziehung von Vertretern verschiedener Erwerbszweige Bedacht genommen werden. Das genannte Blatt weist bezüglich der einzelnen Verfassungen nach, daß nach diesen Grundsätzen verfahren werde und schließt: Die Frage der Silberentwerthung sei eine ernste und weittragende. Der Erfolg hänge lediglich davon ab, ob von irgend einer Seite Vorschläge gemacht werden, die im internationalen Verkehr ausführbar seien. Die Gelegenheit zu erfolgreicher Begründung solcher Vorschläge ist jedem einzelnen Mitgliede gegeben. Durch Druck der stenographischen Berichte der Kommission werde schließlich für uneingeschränkte Veröffentlichung der Verhandlungen gesorgt werden.

Paris, 24. Febr. In der Armeekommission erklärte der Kriegsminister Mercier auf mehrere Anfragen aus der Mitte der Kommission, daß im Oktober v. J. die in erster Linie an der Alpengrenze stehenden französischen Streitkräfte schwächer als die in erster Linie stehenden italienischen gewesen seien, daß aber alsdann Vorkehrungen getroffen wurden, diesem Zustand abzuwehren. Die in zweiter Linie stehenden französischen Streitkräfte kämen den in zweiter Linie stehenden italienischen zum mindesten gleich, während die in dritter Linie den italienischen überlegen sind. Ferner führte der Kriegsminister in betreff der Truppenbeförderung aus, es sei wahr, daß Deutschland an Lokomotiven und Wagen eine große numerische Ueberlegenheit über Frankreich besitze, aber das rollende Material und das Personal in Frankreich erschienen ausreichend

und selbst mehr als dies für eine schnelle Beförderung der Truppen. Zum Schluß fügte der Kriegsminister hinzu, die Südost-Grenze sei gut geschützt und würde, falls ein Angriff erfolge, auch gut vertheidigt werden.

London, 24. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Bathurst griff die am Gambia stationirte kleine Abtheilung westindischer Truppen und Marinesoldaten von den Kanonenbooten „Rabith“ und „Blagdon“ gestern den Sklavenhandel betreibenden Häuptling Jodi Vilaha an. Die Engländer erlitten eine Niederlage. 3 Offiziere und 10 Mann sind getödtet, 40 Mann verwundet.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 24. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] **[Abgeordnetenhaus.]** Fortsetzung der Berathung des Etats des Handelsministeriums. Abg. v. Schenckendorff (natl.) beklagte die zu geringen Staatsauswendungen für das gewerbliche Schulwesen. Bedauerlich sei die Kürzung der Zuschüsse zu den von den Kommunen eingerichteten Schulen. Der Wunsch der Abgg. Sürgenen und Ehlers betreffend die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an Navigationschulen nimmt Handelsminister v. Berlepsch zwar als berechtigt an, indeß könne man nicht eine Beamtenklasse besonders bevorzugen. Gegenüber mehrfachen Beschwerden erklärte der Minister, er betrachte die Pflege und Förderung des gewerblichen Schulwesens als die vornehmste Aufgabe seiner Verwaltung, indeß müsse er sich der Finanzlage fügen, da der Finanzminister vor Allem das Bestreben nach Balanzirung des Etats habe. Der Etat wird bewilligt. Die Vorlage betreffend die Ausdehnung der bergpolizeilichen Bestimmungen auf den schlesischen Eisenerzbergbau bekämpfte Abg. Graf Strachwitz. Unter den Grubenbesitzern herrsche Besorgniß vor der Ausdehnung des staatlichen Monopols. Der Handelsminister Hr. v. Berlepsch erklärte diese Befürchtung für grundlos. Der schlesische Provinziallandtag habe die Vorlage gebilligt. Der Gesetzentwurf wurde an die Kommission verwiesen. Montag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“

Berlin, 24. Februar, Abends.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, der Kaiser überreichte heute bei der Beglückwünschung des Reichskanzlers Grafen Caprioli diesem als Geburtstagsgeschenk einen Humpen und 2 Pokale aus grünem Glase, welche für diesen Zweck nach eignen Angaben des Geschenkgebers angefertigt wurden. Auch die Mitglieder des kaiserlichen Hauses fuhren beim Reichskanzler vor und gratulirten ihm theils persönlich, theils gaben sie ihre Karten ab.

Beim Staatssekretär v. Bötticher fand, wie schon gemeldet, am Freitag Abend ein Abendessen statt, an dem auch der Kaiser theilnahm. Nach der „Post“ äußerte sich der Kaiser in wohlwollendem Sinne über die Lage der Landwirtschaft, deren Wohl ihm am Herzen liege; er betonte jedoch die Nothwendigkeit des deutsch-russischen Handelsvertrags. Nach der „Kreuzztg.“ sprach der Kaiser besonders lebhaft mit den Ministern v. Berlepsch, Bosse und Miquel und mit dem Staatssekretär v. Stephan; das Hauptgesprächsthema bildete auch diesem Blatte zufolge der deutsch-russische Handelsvertrag, auf dessen Annahme der Kaiser sicher zu rechnen schien. Sehr eingehend sprach der Kaiser mit dem Kultusminister Dr. Bosse, wobei er auch die Lage der Volksschullehrer berührte. Ueber die Sozialdemokratie meinte der Kaiser, daß die gesetzliche Prügelstrafe sehr viele gute Konsequenzen gehabt habe.

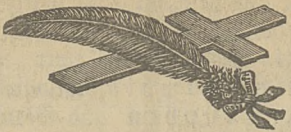
Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die erste Rate von 140 000 Mark zum Neubau des Generalkommandogebäudes in Metz ab, strich 2 Millionen Mark an den Forderungen für artilleristische Zwecke, 1 $\frac{1}{2}$ Millionen für neue Waffen, 2 Millionen Mark an Forderungen für artilleristische Ausrüstung und Befestigung wichtiger Festungen. Bei mehreren Titeln des ordentlichen Etats wurden 1 600 000 Mark auf Antrag des Abg. Richter gestrichen.

Nach der von dem Decernenten im Reichsmarineamt, Geh. Rath Langens, auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ vorgenommenen Untersuchung ist der „Vörs. Ztg.“ zufolge die Ursache der Katastrophe in einem Konstruktionsfehler zu suchen.

Einer Meldung der „Vörs. Ztg.“ zufolge soll der Matrosenkönig Sobengula nicht gestorben sein, sondern sich in der Nachbarschaft des Zambesi mit beträchtlichem Anhang aufhalten und geneigt sein, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Wien, 24. Febr. Der Kaiser begiebt sich am 27. Februar um 5 Uhr früh nach Wels zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie und reist am nächsten Mittag nach Montone weiter, wo die Ankunft am 1. März erfolgt. Der Kaiser reist mit kleinem Gefolge incognito unter dem Namen eines Grafen Hohenems. Die Erzherzogin Maria Immaculata verbrachte die Nacht ruhig und zeitweilig schlafend. Das Befinden ist besser.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter“.)



Es hat Gott gefallen, meinen innig geliebten Mann, meinen stets herzenguten Vater, unseren Bruder, Schwager und Onkel, den königlichen Regierungs-Sekretär a. D. und Rechnungs-Rath

Friedrich Wilhelm Kartmann

am 23. d. Mts. nach vollendetem 71. Lebensjahre zu sich u. rufen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schützenstraße 11, woselbst auch die Trauerfeierlichkeit stattfindet. Auf Wunsch des Verstorbenen Blumenpenden höchst verboten.

Heute Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft im Herrn mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bauunternehmer

CARL WIESNER

im fast vollendeten 73. Lebensjahre, was hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung, Dienstag, den 27., Nachm. 2 Uhr. Ottorowo, den 23. Februar 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Johanna Bergmann in Vorwelden mit Oberlehrer Dr. Paul Benrath Aachen. Fräulein Vertha Schellhaß in Bremen mit Dr. Max Jänicke in Hannover. Fräulein Franziska Buggé in Berlin mit Dr. phil. Hans Stadthagen in Groß-Lichterfelde.

Verheiratet: Dr. Julius Stebreich mit Fräulein Meta Besserer in Duisburg. Rechts-anwalt Curt Urban mit Frä. Margarethe Käsner in Zwickau.

Geboren: Ein Sohn: Dr. C. Bilgim in Kappeln a. Schlei. Premier-Lieutenant Nid in Margentheim. Gymnasial-Oberlehrer Pfeiffer in Altenburg. Eine Tochter: Hauptmann Grafen von Schweinitz in Darmstadt. Regierungsbaumeister H. Auster in Dresden. Georg Kühn in Berlin. Kreis-Physiker Meißel in Berlin.

Gestorben: Gutbesitzer Gröbner in Birkenhof. Dr. med. Johannes Scheffel in Odenstadt. Major a. D. Krahmer-Möllen-berg in Groß-Salze. Professor Dr. Karl Göbe in Magdeburg. Gutbesitzer Fr. Wlth. Frmscher in Bärten. Rentier Carl Stöcker in Berlin. Franz Sarre in Pantow. Paul Schütte in Berlin. Frau Dr. Antoinette Unzer, geborene Schaff in Kiel. Frau Geh. Kommerzienrath Margarete von der Behn, verw. Wesendonk, geb. von Bederath in Crefeld. Frau Landgerichts-rath Antonte Hilbr, geborene Böbe in Koblenz. Frau Ober-studienrath Pauline Höber, geb. Ströbel in Stuttgart.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 25. Febr. 1894. Nachmittags 3 Uhr Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Das Käthchen von Heilbrunn.** Abends 7 1/2 Uhr. Neu ein-studirt. Zum 1. Male. Mit glänzender Ausstattung: **Die Königin von Saba.** Montag, den 26. Febr. 1894. Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: **Gringoire.** Hierauf: **Sannele.**

Jettka Finkenstein,

Kammersängerin, **Populärer Liederabend** im Lambert'schen Saal

Dienstag, den 27. Februar, Abends 7 1/2 Uhr. 2455 Billete à 2 u. 1 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Lambert's Saal.

Sonntag, den 25. Februar er.: Im prächtig decorirten Saale

„Waldfest.“

Großes Streich-Concert

der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47 unter Leitung des Stabskapellmeisters **E. P. Schmidt.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.

Philharmonischer Verein.

Lamberts Saal.

Dienstag, den 6. März er., 7 1/2:

Concert

Hr. Eugen d'Albert — Frä. Clara Strauss-Kurzwelly

Pianist.

Concertsängerin.

Sitzplätze à 1,75 M. bei **Ed. Bote & G. Bock** erhältlich. 2301

Es ist den p. t. Vereinsmitgliedern für dieses Concert ausnahmsweise gestattet, auch Nichtmitglieder zum Billetpreise von 1,75 M. einzuführen. Balkon-Stehplatz à 1 M. Der Vorstand.

Hennigscher Gesangverein.

Dienstag, den 20. März:

Jubiläums-Concert

zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins Die Matthaens-Passion von Joh. Seb. Bach.

Ich habe mich hier als Zahnarzt niedergelassen.

H. Koenigsberger, prakt. Zahnarzt. Berlinerstr. 13 parterre.

Gesang-Unterricht

nach der besten Methode, unter Garantie SchülerInnen in kürzester Zeit zu Solosängerinnen auszubilden ertheilt

Frau v. Jaroczynska, Halldorfstr. 31, Stundenbesuche mäßig. 2041

Gründl. prakt. Unterricht in der einf. u. doppelten Buchführung zc. ertheilt

T. Preiss, 2439 Gr. Gerberstr. 43, I. Anm. d. b. 2-3 Uhr Nachm.

Das Pädagog. Ostrau

b. Filehne, Schule u. Pensionat beginnt das Sommer-Semester am 5. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen (Gym. wie Real) auf, und entlässt sie mit dem Berechtigungszeugnisse zum einj. Dienst. Prospekte besagen das Nähere. 1609

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 1285 Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Künstl. Zähne, Plomben. **M. Scholz,** seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22.

Bestes Material. Solide Arbeit. Mäßige Preise. 465

Pianinos

aus ersten Fabriken zu außerordentl. bill. Preisen bei

Berthold Neumann, Musik-Institut's Vorsteher, Breslauerstr. 9. 836

Instrument, welche etliche Zeit verl. w., gebe entp. billiger ab.

Für nur 6 Mk. verl. v. Nachn. e. hochf. ausgestatt. Konzert-Zugharmonika, e. wahres Pracht-Instrument (früher Preis M. 6,50), 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen, Doppelbälge m. Beschlag u. Zuhälter, 2 höflich, off. Mittelklaviatur, m. neuest. Schale z. Selbstlernen, f. gedieg. Arb., herrl. Tonfülle. Instr. Preisst. 20 Pf. Zahlr. Anerkenn.-Schreiben. Versandt grat. Versandt b. Wilh. Tröller, Accordeonfabr., Werdohl. (Westf.)

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die **Fabrik altdentscher Möbel.**

Max Wunderlich, Stolz in Pomm. Illustr. Preisk. gratis u. franco.

Die aus Powidz stammenden 4 Geschwister

Franz, Valentin, Johann und **Michael Wleklinski,** angeblich in Chicago wohnhaft, fordere ich hiermit auf, behufs Empfangnahme eines kleinen von mir für sie verwalteten Geldbetrages sich bei mir bis spätestens den 15. Mai 1894 zu melden.

Die Meldung kann brieflich unter Beifügung einer gehörigen Legitimation oder durch einen Bevollmächtigten erfolgen.

Rechtsanwalt Türk in Gnesen.

Töchter-Pensionat I. Rang.

Geschwist. Michaelson. 036 Berlin W., Steglitzerstr. 51. n. d. Thiergart. Fortbildungskurse, Tagespeni., feine Referenz.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

St. Paulikirche. Serib: Sonntag, den 25. Februar, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Bückner.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermitteln hypothekarische und Communal-Darlehen **provisionsfrei** zu zeitgemässen Bedingungen

Posen, den 24. Februar 1894

Sigmund Wolff & Co.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Gesamtversicherungssumme: 4662 Millionen Mark. Durchschnittliche Dividende der letzten 20 Jahre: 75,23 Prozent. 2447

Vertreter für Posen, Stadt und Landkreis:

C. Fontane, Gartenstraße 2.

Amortisationsdarlehne

gewährt die durch mich vertretene Hypothekenbank auf Grundstücke in Städten von mindestens 5000 Einwohner zu sehr günstigen Bedingungen bei weiler Beleihungsgrenze. 2525

R. Jaeckel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn Kaufmann **S. Heymann** in Schwesenz eine Hauptagentur für Schwesenz und Umgegend

übertragen haben. Posen, den 24. Februar 1894. 2557

Die General-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. **Rudolf Schulz.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionsgefahr für Gebäude, sowie für Mobiliar, Waaren, Erntebestände und sonstige beweglichen Gegenstände zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen sind bei mir unentgeltlich in Empfang zu nehmen, und ertheile ich bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

Schwesenz, den 24. Februar 1894.

S. Heymann.

Feinste Brab. Sardellen,

sowie sämtliche Sorten **Seringe** empfiehlt en gros & en détail zu billigen Preisen 2516

B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.

Mit dem Ausstoß unseres ganz vorzüglichen, „nach Dortmunder Art gebrauten Bieres“, haben wir begonnen. 1947

Spezial-Ausschank im Central-Restaurant, 4. Breslauerstr. 4.

Krotochiner Dampf-Bierbrauerei Hepner & Katzenellenbogen.

Unsere Niederlage Posen, Victoriastr. 12, führt außer obigem Dortmunder noch unser Lagerbier und echt Kulmbacher Pils-Bräu in Gebinden und Gläsern.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 15753 Wilhelmplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

H. & M. 100.

Brief leat. herstellten Groß.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Poliales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

W. Unsere Stadtverordneten hatten in den letzten Tagen viel Arbeit. Drei Sitzungen in einer Woche — das will etwas heißen! Wurde doch sogar einem so gewiegten Parlamentarier, wie dem Staatssekretär v. Stephan, die letzte dreitägige Verhandlung über den Postetat zu viel, sodaß der Herr schließlich in die Worte ausbrach, er meine, es sei nun genug geredet worden; und die Verhältnisse in unseren vielköpfigen Parlamenten, in welchen ein viel größerer Vorrath von Rednern vorhanden ist, sind ja mit unseren kleinen städtischen Körperschaften nicht zu vergleichen. Diesmal hat sich aber auch unsere Stadtverordneten-Versammlung mit Politik beschäftigt, indem sie im Verein mit dem Magistrat die Petition zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages annahm — und sie that gut daran. Wenn auch im Allgemeinen die Anschauung richtig ist, daß die hohe Politik nichts mit der Stadtverwaltung zu thun habe, so haben doch in einer Zeit, in der andere Kreise durch laute Kundgebungen die Stellung des Reichstags gegenüber diesem Vertrag zu beeinflussen suchen, die städtischen Behörden das Recht, ja sogar die Pflicht, die Interessen ihrer Bürger entsprechend zu vertreten. Solche Interessen kommen hier in Frage; unsere Kaufleute und Industriellen brauchen den Vertrag und es ist an der Zeit, daß man auch ihnen, die stets Alles ruhig über sich ergehen lassen, unter die Arme greift. Noch niemals hat man gehört, daß die deutschen Gewerbetreibenden, wenn sie durch eine Regierungsmaßregel, z. B. durch einen Zollkrieg, geschädigt wurden, sofort einen „Bund“ gegründet hätten, um nun so rücksichtslos vorzugehen, wie dies der „Bund der Landwirthe“ gegenwärtig thut. Wo sollte es hinühren, wenn jeder Stand in Deutschland zur rücksichtslosen Verfolgung seiner Sonderinteressen sich auch zu einem „Bund“, gleich dem der Landwirthe, zusammenstehen wollte, wenn wir einen Bund der Handwerker, der Kaufleute, der Industriellen, der Beamten hätten, einen Kampf Aller gegen Alle? Das wäre der Anfang vom Ende; aber daran denken die agrarischen Heißsporne nicht. Der Satz „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt“ ist ihr Evangelium; auf dies alte wurmfressige Sprichwort gelehrt, suchen sie Politik zu treiben und vergessen dabei ganz, daß Deutschland sich zu einem industriellen Staate ersten Ranges ausgewachsen hat. Man braucht nur die Steuerlisten nachzusehen, um zu finden, daß Handel und Gewerbe, daß vorzugsweise der Mittelstand in den Städten die meisten Steuern zahlt aus allen diesen Gründen war der Beschluß unserer städtischen Körperschaften vollkommen korrekt, denn er entsprang einer richtigen Erkenntniß der zeitgemäßen Bedürfnisse. — Noch mit einer anderen wichtigen Angelegenheit beschäftigten sich in der letzten Woche unsere Stadtverordneten: mit dem Bericht über die bei der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung vorgekommenen Ueberschreitungen. Das Gespenst dieser leidigen Ueberschreitungsfrage spukt nun schon seit Jahren in unserem Stadthause umher und hat die Gemüther wahrhaftig lange genug aufgeregt; jetzt endlich scheint es, dem Kommissionsbericht nach zu urtheilen, in den letzten Zügen zu liegen. Noch einmal verursacht es zwar lebhaft Debatten, aber es sind das nur noch die Symptome seines herannahenden Endes, der Todeskampf, und bald wird es für immer von der Bildfläche verschwinden, gleich den dabei stöten gegangenen 100 000 Thalern. Darum endlich: Friede dieser „Asche“.

* **Zur Generalversammlung** des Verbandes der Organe der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohltätigkeit verbandet Herr Oberbürgermeister Witting eine Einladung. Die Versammlung findet Montag, den 5. März, Abends 8 Uhr, in der Aula der städtischen Knaben-Mittelschule, Kaumannstraße, statt. Stimmberechtigt in der Generalversammlung sind der Oberbürgermeister oder dessen Stellvertreter, die Mitglieder der städtischen Armen- und Waisendeputation, sowie je ein Vertreter oder eine Vertreterin der dem Verband angehörenden Vereine. Außerdem hat jedes Mitglied eines hiesigen Wohltätigkeitsvereins Zutritt zu der Versammlung, jedoch ohne Stimmrecht. Die Tagesordnung umfaßt 1. geschäftliche Mittheilungen über die Konstitution des Verbandes und Feststellung der Präsenz; 2. Wahl von 12 Mitgliedern des ständigen Ausschusses; 3. Besprechung einiger der nächsten Aufgaben der hiesigen Armenpflege und Wohltätigkeit, Referenten Herr Bürgermeister Rünzger und Herr Sanitätsrath Dr. Reilewicz; 4. Anregungen und Anfragen aus der Mitte der Versammlung.

m. **Kosten der örtlichen Polizei-Verwaltung.** Vom Abgeordnetenhaus ist bei der Beratung des Staatshaushaltsetats der Etat des Ministeriums des Innern und damit die für die hiesige königl. Polizei-Direktion benötigte Kostensumme für das Jahr 1894/95 in der Sitzung vom 17. d. Mts. bewilligt worden. Der Spezialtitel für die hiesige Polizeibehörde weist folgende einzelne Ausgabenposten auf. A. Gehälter, dem Polizei-Präsidenten 5400 M., dem Polizeirath 3000 M., dem Polizei-Assessor 2100 M., 7 Bureaubeamten I. Klasse (Polizei-Sekretären 1950—3000 M.) 16 550 M., 3 Bureaubeamten II. Klasse (Assistenten 1500—1800 M.) 4650 M., 2 Kanzlisten (à 1500 M.) 3000 M., 2 Polizei-Inspektoren (2700—3300 M.) 5800 M., 11 Polizei-Kommissarien (1950—3000 M.) 26 250 M., 3 Schutzmanns-Wachmeister (1200 bis 1600 M.) 4240 M., 102 Schutzmannen (1000—1500 M.) 115 110 M., 5 Woten und Gefangenen-Aufseher (900—1600 M.) 6000 M. — B. Wohnungsgeldzuschüsse, den Beamten, denen eine Dienstwohnung nicht eingeräumt ist, zusammen 29 760 M., C. Remuneration von ständigen Hilfsarbeitern und sonstigen Polizeihilfsbeamten, Diäten, zusammen 14 960 M. D. Sonstige Ausgaben, Stellszulagen 1200 M., zu Bureau-Bedürfnissen 14 787 M., zur baulichen Unterhaltung des Polizei-Dienstgebäudes 2020 M., zu vermischten Ausgaben, Dienstaufwandentschädigungen, Mische und Mischentschädigungen, Kosten der Bekleidung und Ausrüstung der Schutzmannen, Fuhr- und Transportkosten, zur Unterhaltung der Polizeigefangenen,

für die ärztliche Untersuchung der Prostituirten zc. 17 203 M., somit Gesamt-Ausgabe 271 970 M. In Folge des Ueberganges des nächtlichen Sicherheitsdienstes von der Stadtgemeinde auf die königliche Polizei-Direktion hat eine Vermehrung der Schutzmannschaft stattgefunden, welche sich nach den Angaben im Etat auf 3 Schutzmannswachmeister und 40 Schutzmannen beläuft.

* **Stadttheater.** Goldmarke große Oper „Die Königin von Saba“, welche hier stets großen Erfolg hatte, ist von Herrn Direktor Max Richards vollständig neu einstudirt worden und wird am Sonntag Abend 7½ Uhr in der Besetzung mit den Damen Fräulein Hof, Kühnel, Diltz, und den Herren Müller-Hartung, Meyer zc. zur Aufführung kommen. Am Nachmittags 3 Uhr gelangt das Ritterstückspiel von Kleist: „Das Käthchen von Heilbronn“, welches am vorigen Montag so außerordentlich heilsam aufgenommen wurde, als Klassiker-Vorstellung zu den bekannten ermäßigten Preisen zur Aufführung. Besonders bemerkten wir noch, daß für die Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten, für welche dieses Werk gewiß ein ganz besonderes Interesse haben dürfte, der Preis für einen Parquetplatz auf 80 Pf. ermäßigt wird. Am Montag findet als Vorstellung zu ermäßigten Preisen, um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, eine Wiederholung des Schauspiel „Griegoire“, dem sich Gerhart Hauptmanns Traumbildung „Gannele“ anschließt, statt. Infolge der Vorbereitung zu der am Mittwoch stattfindenden Premiere des Goetheschen Schauspiel „Götz von Berlichingen“ fällt die sonst am Montag übliche klassische Vorstellung fort. Am Dienstag findet nochmals eine Aufführung der Werke „Cavalleria rusticana“, der „Pajazzo“ und „Meister Porzellan“ statt. Für Mittwoch ist, wie schon oben erwähnt: Goethes Schauspiel „Götz von Berlichingen“ mit der größten Sorgfalt vorbereitet worden, und sind hierzu die Proben bereits in vollem Gange. Das weitere Repertoire der Woche bringt am Donnerstag „Die Königin von Saba“, Freitag zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Hermann: „Aus eigenem Recht“, Vaterländisches Schauspiel in fünf Akten von Ernst Wichert und am Sonnabend zum letzten Mal in dieser Saison Richard Wagners „Siegfried“.

* **„Aus eigenem Recht“**, Vaterländisches Schauspiel von Ernst Wichert, wird am nächsten Freitag und zwar zum Benefiz für Herrn Oberregisseur Hermann zum ersten Male in Szene gehen. Es ist zur Genüge bekannt, welch hohes Interesse der Kaiser diesen Werte entgegenbringt. Zu wiederholten Malen haben der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen die Vorstellung der Nobilität „Aus eigenem Recht“ besucht. Auch hat der Dichter des Stückes, Kammergerichtsrath Ernst Wichert, erst kürzlich von dem Kaiser den Rothen Adlerorden 3. Klasse persönlich im Berliner Theater überreicht erhalten. In Anerkennung der großen Verdienste, welcher unser Oberregisseur Hermann im Laufe der Saison sich um unser Stadttheater erworben, hat Herr Direktor Richards demselben die erste Aufführung von „Aus eigenem Recht“ in liebenswürdiger Weise als Benefiz bewilligt. Wir wollen nicht unterlassen, die hiesigen Kunstfreunde auf diesen ganz besonders interessanten Abend hiermit hinzuweisen.

× **Viederabend.** Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den am 27. Februar im Lambertischen Saal stattfindenden populären Viederabend der Kammerlänglerin Frau Fetta Zinken aufmerksam und empfehlen den Besuch dieses interessanten Konzerts angelegentlich.

* **Das Panorama international** bringt in dieser Woche einen ganz besonders interessanten Bilderzyklus: „Ansichten von der Weltausstellung in Chicago“. Wer die Schönheiten der wie durch Zauberhand in kürzester Zeit entstandenen „weißen Stadt“ der Chicagoer Ausstellung näher kennen lernen will, der verläumt nicht, das Panorama in den nächsten Tagen zu besuchen.

p. **Vortrag.** Im Viktoria-Restaurant am Königsplatz hielt gestern der erste Direktor der deutschen Privatbeamten-Vereinigung, Herr Dr. Serna aus Magdeburg, über die Zwecke und Ziele der Vereinigung einen Vortrag. Der Redner legte ausführlich die Einrichtung der verschiedenen im Verein bestehenden Unterstützungskassen dar. Der Vortrag war sehr gut besucht.

w. **Diakonissenanstalt.** Die Vorträge zum Besten der hiesigen Diakonissenanstalt erneuern sich von Woche zu Woche einer größeren Beachtung seitens des Publikums; vorletzten Abend war der Saal dicht besetzt, so daß es schwer hielt, noch einen Platz zu bekommen; sehr erfreulich ist es auch, daß sich namentlich jüngere Leute immer zahlreicher einfanden und sich so die schöne Gelegenheit nicht entgehen lassen, aus jenen gediegenen, interessanten und belehrenden Vorträgen Nutzen zu ziehen. Den letzten Vortrag hatte Herr Gymnasialdirektor Leuchtenberger übernommen, er sprach „über die Geschichte, den Gehalt und die heutige Geltung unseres Volksliedes“. Der reiche Schatz unseres Volksliedes, so führte der Vortragende aus, enthalte Dichtungen aus alter und aus moderner Zeit. Die alten Lieder erkenne man daran, daß vor Allem der Name des Verfassers fehle, auch sei die Zeit ihrer Entstehung unbekannt und dann seien diese Lieder auch zum Theil in verschiedener Mundart verbreitet. Wenn auch behauptet wird, daß jene Dichtungen nicht die Erzeugnisse Einzelner, daß diese Gesänge vielmehr im Kreise froher Jecher, im Zelbager der Soldaten entstanden seien, wo einer den Ton angab, ein zweiter und dritter den Gedanken des Ersten weiterspannen, so dürften doch unsere alten Volkslieder zum Theil auch nur einen Verfasser gehabt haben. Freilich war damals, als die Dichter noch nicht schreiben konnten, eine schlimme Zeit für diese; da zogen denn, wie uns Gebel so treffend schildert, die fahrenden Sänger von Stadt zu Stadt, von Burg zu Burg, und sorgten so für Verbreitung der Lieder. Bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts pflanzte sich demnach manches Lied nur durch mündliche Ueberslieferung weiter fort. Alle jene alten Lieder hatten drei Eigentümlichkeiten, zunächst brachten sie nur Empfindungen allgemein menschlicher Art aus, dann ist der sprachliche Ausdruck bei ihnen schmucklos, aber herzlich, und drittens zeigen Verse und Strophen durchaus keine ängstliche Sorgfalt hinsichtlich des Versbaues. Zu den Liedern fand sich gleich bei ihrer Entstehung auch die Melodie, welche sofort gesungen und gepfiffen wurde, oft ging der Text verloren, die Melodie aber erhielt sich und nach ihr wurde ein neuer Text gedichtet. Vom 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts entstanden fast gar keine neuen Volkslieder; erst dann fanden sich Männer von tiefem poetischen Sinn wie Herder, Goethe, Bürger, die von der Schönheit der alten deutschen Lieder ergriffen und begeistert wurden; dadurch wurde einerseits eine Sammlung der alten Lieder bewirkt, andererseits eine neue Volksliederdichtung hervorgerufen. Die neue Liederdichtung unterscheidet sich von der alten zunächst dadurch, daß die Melodie nicht gleichzeitig mit dem Liede entsteht; dann sind die Art der Dichtung und die Melodie der Komponisten dem modernen Gefühl entsprechender, gefälliger, harmonischer. Den Reigen der neuen Volksliederdichter eröffnet Goethe, es folgen Schiller, Arnst, Mathias Claudius, Uhland, Rückert, Chamisso, Körner u. a., von Komponisten wären zu nennen Mendelssohn, Haydn, Weber, Abt zc. Dabei finden wir, daß die neuen Dichter mit keinem Takt ihre Worte mit denen der alten Dichtungen in Zusammen-

hang zu bringen suchen, während die Komponisten sich ebenfalls an ältere Melodien anlehnen. Doch bürgerten sich auch neue eigenartige Gesänge ein, z. B. dichtete ein dänischer Pastor nach englischen Motiven ein Lied für sein Dänenvolk, das später ein gewisser Schumacher zu dem preussischen Nationalgesang „Heil Dir im Siegerkranz“ umarbeitete; in diese Dichtart gehört auch das Lied „Ich bin ein Preuße“, das einen Dortmunder Gymnasialprofessor zum Verfasser hat. Redner bespricht dann Inhalt und Gestalt der deutschen Volkslieder; ihre Motive sind Gott, König, Vaterland, Freiheit, Natur, Wein, Geselligkeit, Liebe — in Uhlands „Sängers Fluch“ finden wir alle diese Ideen enthalten. Redner beklagte dann, daß das Interesse für das einfache Volkslied so sehr geschwunden. Unser Volkslieden trankte schwer; aber daran seien nicht bloß Sozialdemokratie und Anarchie schuld, sondern überall mache man zu große Ansprüche an das Leben; krankhaftes Ehrgeiz mache sich breit, man klage über das, was einem fehle, ohne dankbar zu sein für das, was man habe; wie viel Baune finde man und wie wenig Gemüth. Eine Erneuerung der edelsten Kräfte des Volksgeistes thue noth, und dazu könne die Pflege des Volksliedes viel beitragen. Mit der Freiheitsliebe werde Mißbrauch getrieben, sie sei die Triebfeder eitler Begierden geworden, die leider breite Schichten des Volkes beherrschten. Die Massen verständen darunter Freiheit und Lösung von göttlicher und menschlicher Ordnung. Im Volksliede aber und dem vaterländischen Liede finde man noch wahre Freiheit, die Freiheit des echten deutschen Mannes; mit welcher Innigkeit umfasse nicht der Deutsche im Volkslied sein Vaterland, das gute heilige Land, wo Lieb und Treue wohnen. In diesen Liedern wird das Vaterland geliebt, als das Land, wo Kameradschaft bis in den Tod und darüber hinaus gilt, wo aber vor Allem die „Pflicht“ die alleinige Richtschnur ist. — Neben den vaterländischen Liedern haben wir eine Fülle herrlicher Liebeslieder, die Glück und Leid der Liebe prächtig schildern; Redner zitiert die Lieder „Freudvoll und leidvoll“, das schwäbische Volkslied „Mädele rud rud“, die „Doreley“, „Halberdslein“; in „Nennchen von Tharau“ sei das Glück innigsten Zusammenseins in herzbelebenden Tönen ausgedrückt. Neukerst gefühlvoll find auch die Lieder, die vom Abschiednehmen handeln, wie „Ach wie ist's möglich dann“, „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“; tröstlich klinge dagegen das Lied „Mebers Jahr, übers Jahr, wenn i wiederum komm“. Besonders schön sind die Lieder des in der Ferne wohnenden Geliebten; hierher gehören „Steh ich in finst'rer Mitternacht“, „Wenn ich ein Vöglein wär“ und die lieblichen Verse: „Küßt Dir ein Küßlein — Wangen oder Hände, — Denk es sollen Grüße sein — Die ich zu Dir sende.“ Tiefsten Schmerz verrathen die Lieder, in denen von Trennung der Liebenden, von Untreue die Rede ist. Sehr mannigfaltig sind die frischen lachenden Frühlingslieder, in denen eine erhebende Freude an der Natur zum Ausdruck kommt, z. B. „Der Mai ist gekommen“ oder „Lieber Frühl'g, komm' doch wieder“. Im Ganzen herrscht in den Volksliedern eine heitere Lebensauffassung, hauptsächlich kommt dies bei den Liedern „Freut Euch des Lebens“ und „Es kann ja nicht immer so bleiben“ zur Geltung. Sehr stimmungsvoll sind die Abendlieder, wie „Goldne Abendsonne“, „Neben allen Wipfeln ist Ruh“, „Willkommen o seliger Abend“ zc. Edelste Perlen christlicher Gesänge sind auch die Volkslieder religiösen Inhalts, dahin gehören „Stille Nacht, heilige Nacht“, das uralte bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Lied „Schönster Herr Jesu“ und Luthers „Eine feste Burg“. Abgesehen von diesen eigentlich religiösen Liedern haben wir noch solche voll einfacher Herzensaufrichtigkeit, die an Gott anknüpfen, es seien erwähnt: „Neb' immer Treu und Redlichkeit“, „Den lieben Gott laß ich nur walten“, „Wem soll der erste Dank erschallen“ u. A. Wenn aus der Volksseele, so meinte Redner, die echte Freiheits- und Vaterlandsliebe, wenn Zucht, Sitte und harmlose Fröhlichkeit geschwunden, dann gebe es wenig, was dem Volke heilsamer sein könnte, als wenn es sich in seiner Gesamtheit dem Volksliede wieder zuwenden. Der Satz, den der Literaturhistoriker Ph. Wadernagel 1858 aussprach: „Unser Volk singt seine schönsten Lieder nicht mehr“ gelte auch heute noch. In den deutschen Volksschulen übe man wohl noch diese Lieder, aber in den höheren Lehranstalten seien dieselben durch kunstvollere Gesänge zurückgedrängt. Deshalb habe die Regierung mit vollem Recht vor 5 Jahren ein Dekret zur besseren Pflege der Volkslieder erlassen. Die Zahl der Gesangsvereine, die das Volkslied noch üben, nimmt leider immer mehr ab, sogar in Mittel- und Süddeutschland, während im Norden und Nordosten unseres Vaterlandes mit seltener Ausnahme die bestehenden Gesangsvereine mit dem anspruchsvollen Volksliede nichts mehr zu thun haben. Es giebt nur noch eine Klasse von Menschen bei uns, der Soldatenstand, bei dem diese Liederart mehr und mehr Beachtung findet, man läßt es sich angelegen sein, unser junges Volk in Waffen auch durch das Volkslied zu erziehen. Auch bei Studenten wird ja noch Gesang gepflegt, aber das Volkslied tritt auch da mehr und mehr zurück, es ist den Studenten nicht heilig genug, sie lieben mehr ein Lied, das Jux und blühenden Unsinne enthält. Redner ist der Ansicht, daß Schöffel die Wirkung, die einige seiner Gedichte wie „Die Schlacht im Teufelsburger Wald“ oder das Lied von „Schthofaurus“ gehabt, vielleicht selbst beklagt hätte. Im Durchschnitt weiche das Volkslied vor dem „Mistlied“ entschieden immer mehr zurück. Ebenso finde in unseren höheren Kreisen das Volkslied wenig Beachtung. Und doch seien diese Lieder starke und tiefe Wurzeln unserer Volkskraft, ein unverfälschter Quell der Zufriedenheit und des Glückes. Das deutsche Reich, so schloß der Vortragende, sei zwar wieder erstanden, aber die Mächte der Gottentfremdung, der Lüge, des Sinnen-genusses seien mächtiger geworden und ein großer Theil unserer modernen Dichtung sei fälschlich vergiftet. Deshalb müßten alle guten Geister, die in unserem Volke schlummern, wachgerufen werden, um das alte gute deutsche Volkslied wieder zur Blüthe zu bringen.

d. **Wie wir in einem Theil** unserer Auflage der Abendnummer schon mittheilten, ist Frau Cegielska, geb. v. Niezychowska, die Wittin des Reichstagsabgeordneten und Fabrikbesizers Cegielski, heute Vormittag hieselbst nach dreiwöchentlichen schweren Leiden gestorben. Von ihren Kindern sind zwei Söhne vor ihr gestorben. Die Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt hoher Achtung und interessirte sich lebhaft für Wohltätigkeits-Bestrebungen; so gehörte sie insbesondere auch dem Vorstande des polnischen Vereins zur Unterstützung lernender Mädchen an. Die Expositio der Leiche nach der Pfarrkirche findet Dienstag den 27. d. M. Nachmittags, die Beerdigung auf dem St. Martins-Kirchhofe am nächsten Tage Vormittags statt.

p. **Ueber den Tod des kürzlich ertrunkenen Schilers Niechlaus Wagner** zirkuliren in der Stadt vielfache Gerüchte. Wir konstatiren demselben gegenüber Folgendes: Der Knabe wurde von seinen Eltern am Nachmittag mit einer Markt fortgeschickt, um dafür Einkäufe zu machen. Diese Markt ist in einer der Taschen des Ertrunkenen wiedergefunden worden, wonach alle an ein Verschwinden des Geldstückes geknüpften Vermuthungen hinfällig geworden sind.

p. **Unglücklicher Ausgang einer Operation.** Ein hiesiger bekannter Arzt und Sanitätsrath hatte vor längerer Zeit an einem

Lotomotivführer eine Operation vorgenommen, wobei dem Patienten eine Rippe entfernt wurde. Die Operation war sehr glücklich verlaufen und die Wunde war bereits so weit geheilt, daß der Kranke täglich auszugehen vermochte. Vor Kurzem erschien derselbe in der Klinik zu einer letzten Untersuchung, wobei ihm eine Kanüle in die kaum geheilte Wunde gesteckt wurde. Plötzlich sank jedoch der Mann tot um. Der Sanitätsrat begab sich sofort zum Staatsanwalt und auf dessen Veranlassung wurde heute eine Sektion der Leiche vorgenommen. Derselbe ergab, daß der Patient an einem Herzschlag gestorben war.

p. Zur Konzeptionierung neuer Omnibuslinien. Im Anschluß an unsere neulichste Notiz über die Petition der hiesigen Droschkenbesitzer an die Polizeidirektion um Ablehnung weiterer Omnibuslinien wird uns noch mitgeteilt, daß besonders eine Omnibuslinie Schilling-Gedw. durch die St. Gerberstraße projektiert ist. Derselbe soll vorläufig nur an den Sonntagen betrieben werden.

Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg. Verstorben: Die Postassistenten Heinz von Posen nach Schrimm, Herrmann von Ratibitz nach Posen, Kaprzejcki von Neustadt bei Rüsse nach Posen, Korsukewitz von Rüsse nach Bromberg, Salomon von Adelnau nach Posen, Tietze von Schrimm nach Posen, Zander von Gnowitz nach Posen. Gestanden: Die Prüfung zum Postassistenten die Postgehilfen Jolisch, Liebelt, Pittsch, Schwarz in Posen, Nehring in Neutomischel, Strauß in Grätz. Angenommen: zum Postgehilfen Warnke in Bromberg. Entlassen: Der Postgehilfe Mielke in Schilling.

× Anstellung von Postsekretären. Wie wir erfahren, sollen diejenigen Postassistenten, welche bis einschließlich 30. September 1891 die Sekretärprüfung bestanden haben, am 1. April 1894 als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

p. Die Warthe geht heute nur noch mit geringem Grundwassers. Das Wasser ist fortgesetzt im Fallen, sodaß der normale Zustand bald wieder hergestellt sein dürfte. Eisstauungen sind, so weit die Nachrichten vorliegen, nirgends vorgekommen.

*** Submission.** Die Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungsarbeiten sowie der Mauerarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der Neubaustrecke Sissa i. P.-Wollstein von Station 0 bis Station 137 + 56 soll entweder in 3 Losen (Los I bis III) oder ungeteilt vergeben werden. Los I enthält rd. 33 700 Kbm. Abtragsmassen und 75 Kbm. Mauerwerk. Los II enthält rund 39 400 Kbm. Abtragsmassen. Los III enthält rd. 51 500 Kbm. Abtragsmassen. Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Amtsräumen, Fraustädter Straße 2a in Sissa zur Einsichtnahme aus. Die Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. für jedes Los von dort bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung des Bahnkörpers der Neubaustrecke Sissa i. P.-Wollstein Los I—III“ versehen bis zu dem Eröffnungstermin Donnerstag, den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr, an die k. k. Eisenbahnbauabteilung in Sissa einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

p. Aus Jersik. 23. Febr. Heute wurde ein hiesiger Klempnermeister von der Polizei verhaftet, der seine Familie im größten Elend hinführen ließ und sich arbeitslos in der Stadt herumgetrieben hatte. Dort hatte er durch Bettelbriefe, deren Inhalt gänzlich erlogen war, sich Geldmittel zu verschaffen gesucht.

r. Wilda. 24. Febr. [Kommunales. Neue Fabrikanlagen.] Gestern Abend fand im Fiedlerischen Saale eine Versammlung der deutschen Gemeindeglieder statt, in welcher die Kandidaten der zweiten und dritten Abtheilung für die Gemeinde-Verordneten-Erstausswahl nominiert wurden. Die Wähler der dritten Abtheilung, in welcher eine Erstausswahl für den ausgetretenen Gemeindevorordneten Radziewski vorzunehmen ist, beschloßen, den Hausbesitzer Venz zu wählen. In der zweiten Abtheilung soll der prakt. Arzt Dr. Chachamowicz wiedergewählt werden. Die dritte Abtheilung soll nur einen Wahlberechtigten, den Eisenbahnkassier, dessen Vertreter zwei Erstausswahlen für die ausgetretenen Gemeindevorordneten Garimann und Krüger vorzunehmen hat. Die Wahl soll am 8. März stattfinden. — Der Termin zur Abgabe der Offerten für den Bau der Wasser- und Elektrizitätswerke ist auf Wunsch einiger Submittanten bis zum 1. April d. J. hinausgeschoben worden. Bezüglich der elektrischen Straßenbeleuchtung soll denselben nachträglich noch anheimgestellt werden, eventuell statt der projektierten Bogenlichter eine Glühlichtanlage zu veranlassen, da neuerdings von Amerika her große elektrische Glühlampen in Stärke von 200, 300 und 500 Normalkerzen in den Handel gebracht werden und schon mehrfach, dem allgemeinen Gebrauch entgegen, auch zur Straßenbeleuchtung Verwendung gefunden haben. Derartige Anlagen sollen sich sowohl in der Herstellung wie auch in der Unterhaltung bedeutend billiger als solche mit Bogenlichtlampen stellen. — Dem Vernehmen nach hat gestern eine renommierte auswärtige Firma der Maschinenbau-Branche von dem Wirt. Schneider einen zwischen der Margarethenstraße und dem Bahnhof gelegenen Komplex zur Anlage einer großen Maschinen-Reparatur-Werkstätte erworben. Gleichfalls an der Margarethenstraße und zwar auf dem Grundstück der Firma Gebr. Glaser, welche bekanntlich seit einigen Jahren schon eine Dampf-Schmelz-Siederei und Wurstfabrik betreibt, wird im Laufe dieses Frühjahrs eine Margarinefabrik erbaut werden. Die innere Einrichtung, Maschinen etc. ist bereits vorhanden. Die Fabrik dürfte als erste und einzige ihrer Art im Osten Deutschlands auf ein umfangreiches Absatzgebiet und bei Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages auf einen nahen und billigen Bezug der Rohstoffe zu rechnen haben.

Polnisches.

Posen, den 24. Februar.

d. Der Erzbischof v. Stabilewski erhielt heute Vormittags in der Kapelle des hiesigen erzbischöflichen Palais 13 Diakonen des Gnefener Geistlichen-Seminars die geistlichen Weihen.

d. Der Austritt mehrerer Mitglieder aus dem hiesigen Kosciuszko-Komitee wird von den Vorstehenden des Komitees, Herrn W. Jackowski, in einer Zuschrift an den „Dziennik Posen“ bedauert, und erklärt, daß das Komitee doch den Herren Knapowski und Olszowski die Mitwirkung an der Kosciuszko-Feier aus dem Grunde nicht verweigern könne, weil sie im vorigen Jahre die Urheber der Sezession und der Verletzung der polnischen Solidarität gewesen seien.

d. Ein interimsistisches Komitee für die Kosciuszko-Feier hat sich auch in Krotoschin gebildet; an der Spitze desselben steht der dortige Propst Regel. Nach dem von dem Komitee erlassenen Aufrufe wird die Feier Sonntag, den 1. April, stattfinden, und mit Gottesdienst eingeleitet werden; auf dem Programm ist vorsehen ein Vortrag über Kosciuszko, Gesänge und Deklamationen, ein lebendes Bild, darstellend den „Schwur Kosciuszko auf dem Krakauer Markt“, eine Mazurka von 4 Paaren getanzt und zum Schluß ein Volksvergügen.

d. In der polnischen Kreis-Wählerversammlung, welche gestern in Posen stattfand, wurden dieselben Kandidaten, wie in der Kreis-Wählerversammlung zu Wollstein, welche am Tage zuvor stattfand, gewählt, nämlich: Propst Szymanski-Dombrowa

an erster Stelle. Prälat Gm-Belche und Herr Miecz. v. Swinarski-Obra. Es wird demgemäß nach dem polnischen Wahlreglement wohl Propst Szymanski als polnischer Kandidat aufgestellt werden. Angesichts der lebhaften Wahlagitator, welche von deutscher Seite entfaltet wird, fordert der „Dziennik Posen“ dazu auf, gleichfalls die Agitation in jede polnische Hütte in diesem Wahlkreise zu tragen, und dabei besondere Aufmerksamkeit auch auf diejenigen polnischen Arbeiter zu richten, welche bei Deutschen arbeiten; auch empfiehlt der „Dziennik Posen“, polnische Wähler-vereinigungen in allen Städtchen und Dörfern des Wahlkreises abzuhalten.

d. Oktav Pietruski, langjähriges Mitglied der Landes-Abtheilung Galizien und Stellvertreter des Landtags-Marschalls, welcher im Jahre 1820 in Brüssel geboren wurde, und sich um die Autonomie Galizien und die Einführung der polnischen Unterrichtssprache in den dortigen Bildungsanstalten bedeutende Verdienste erworben hat, ist am 22. d. M. in Lemberg gestorben.

d. Der katholische Geistliche Kornik in Bauen, welcher sich um die deutsche Sprache unter den Wenden der Lausitz verdient gemacht, ist am 22. d. M. daselbst gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen. 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen die unberechichtigte Barbara Machaj von hier wegen Sachbeschädigung verhandelt. Die Angeklagte ist schon sehr oft vorbestraft; darunter mehrmals wegen Diebstahls und einmal wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mittgliebes des landesherrlichen Hauses mit einem Jahre Gefängnis. Während sie ihre letzte Strafe verbüßte, soll sie von einer Dede, die sich im Bette ihrer Zelle befand, ein Stück losgerissen haben und sich dadurch einer Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. Die Angeklagte bestritt dies. Sie habe das Stück in ihrem Strohsack gefunden und da ihre sehr kalt gewesen sei, habe sie es sich genommen und unter ihre Jacke gebunden. Sie sei dafür schon im Disziplinarnetze mit einer Woche Arrest bestraft worden. Die Gefangenenaufsichterin Rabe bestätigte, daß es damals in der Zelle der Angeklagten ziemlich kalt gewesen sei, es sei aber daran nicht zu zweifeln, daß die Angeklagte das Stück Dede abgerissen habe. Derselben Anlaß war auch der Gerichtshof, welcher die Angeklagte nach dem Antrage des Staatsanwalts mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilte. — Im Juni v. J. entwendete die Hausbälterin Maria Anna Kaczmarek und der Arbeitsbursche Michael Michalak von einem Kohlenwagen etwa 1/4 Zentner Kohlen. Michalak brachte seinen Theil, etwa 1/4 Zentner, nach Hause und gab ihn seiner Mutter. Das Schöffengericht verurtheilte die Kaczmarek zu zwei Tagen Gefängnis, den Michalak zu einem Verweise und seine Mutter zu einem Tage Gefängnis. Die Angeklagten waren noch nicht vorbestraft, weshalb die Strafen so niedrig bemessen wurden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Aus Westpreußen.** 23. Febr. [Zulassung fremder Arbeiter.] Der Regierungspräsident von Marienwerder hat vom 1. April d. J. ab russisch- und galizisch-polnischen Arbeitern bei derlei Geschäften, wenn es einzelstehende Personen sind, den Aufenthalt zur Beschäftigung in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet. Solche ausländische Arbeiter dürfen aber nicht bei Chauffees- und Eisenbahnbauten verwendet werden.

*** Breslau.** 23. Febr. [Ringkampf.] Gestern Abend wurde in Liebichs Stablkloster der bekannte Meisterschaftsringer Abs von dem Athleten Perri nach 16 Minuten langem Ringen geworfen.

g. Breslau. 24. Febr. [Mordversuch und Selbstmord.] Gestern Abend fand der Monogrammpäger Briz in Begleitung mit seiner Geliebten, der unberechtigten Anna Höflich, in seine Wohnung. Hier brach bald Streit zwischen Beiden aus, der wohl darin seine Ursache gehabt haben mag, daß Briz Grund zur Eifersucht zu haben glaubte; man vermuthet daher, daß er schon seit einiger Zeit sich mit dem Gedanken getragen habe, Rache zu üben. Briz gab nun gestern Abend seiner Wirthin, um sie zu entfernen, den Auftrag, Bier zu holen. Als sie zurückkehrte, fand sie den Briz und die Höflich blutüberströmt am Boden liegen. Die Untersuchung ergab, daß Briz sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet hatte; ein Schuß, den er vorher der Höflich in die linke Schläfe beigebracht hatte, war nicht tödtlich gewesen, und die Schwerverletzte wurde nach dem Allerheiligenhospital gebracht, wo ihr die Angel aus der Wunde gezogen wurde.

*** Lauban.** 22. Febr. [Ein in schrecklichen Tod.] fand gestern Abend der mit dem Reinigen des Backofens bei Herrn Krämermeister Steinbrecher hier beschäftigte, erst 18-jährige, mit Krämpfen behaftete Köpfer Max Garbe. Derselbe befand sich, wie das „Laub. Tagebl.“ mittheilt, im Backofen und ist wohl, die Petroleumlampe in der Hand haltend, dort von Krämpfen befallen worden, sodaß die Lampe ihm entfiel und explodirte. Um 7 1/2 Uhr hörte Frau Steinbrecher einen Schrei aus der Backstube und eilte demzufolge dorthin. Sie fand den Garbe mit brennenden Kleidern in der Ofenhöhle liegen und rief sofort Hilfe herbei. Trotzdem war der so schrecklich Verunglückte bereits erstickt, als die Flammen unterdrückt werden konnten. Die Leiche, welche entsetzliche Brandwunden zeigt, wurde nach der Leichenhalle gebracht.

Versicherungswesen.

*** Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin** hatte im Jahre 1892 eine Prämienentnahme von Mt. 1.252.620. Es sind bis zum Schlusse des Jahres 1892 70.857 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Mt. 582.834.113 neu geschlossen worden. Die zurückgestellte Prämienreserve für 1893 befreit sich auf Mt. 711.092. Ihre Effekten konnte die Gesellschaft um Mt. 65.300 erhöhen. Die Zinsen aus den Kapitalanlagen betragen Mt. 68.102. Die Brandschäden für eigene Rechnung beziffern sich auf Mt. 264.292. Der Reingewinn stellt sich auf Mt. 142.480. Davon wurde zur Verstärkung der Kapitalreserve die Summe von Mt. 25.734 benutzt, so daß diese nunmehr die Höhe von Mt. 1.302.435 erreicht hat. Zur Entlastung werden verwandt Mt. 11.593 und der Beamten-Unterstützungskasse sind zugewiesen Mt. 5.153. Das Grundkapital der Gesellschaft befreit sich auf Mt. 3.000.000. — Wie man uns mittheilt, ist die Gesellschaft gerade durch die Willigkeit ihrer Sätze und die Promptheit bei Erledigung ihrer Verpflichtungen in weite Kreise vorgebrungen.

Marktberichte.

**** Berlin.** 24. Febr. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 5195 Kinder, Markt verlief trotz des großen Auftriebs gut, vielleicht weil wegen des Verbots der Einfuhr aus Schweden nach Exportwaare mehr Nachfrage. Der I. und II. Qualität gehörten 2600 Stück an. Die Preise notirten für I. 53—56 M., für II. 46—50 M., für III. 40 bis 43 M., für IV. 35—38 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen

7888 Schweine, dabei 558 Bafonier. Schweinemarkt war gedrückt und schleppend, Markt nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 52 bis 53 M., für II. 50 bis 51 M., für III. 47 bis 49 M., Bafonier 49—52 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1420 Kälber. In Kälbern waren die wenigen guten Thiere verhältnismäßig glatt verkäuflich. Es blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 53—60 Pf., für II. 43 bis 52 Pf., für III. 36 bis 42 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 10 132 Hammel. Trotz des reichlichen Auftriebs war das Geschäft gut (Belgische Sperre). Es blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 41—46 Pf., für II. 36 bis 38 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht, auch darüber, für ein Pfd. Fleischgewicht.

**** Breslau.** 24. Febr. 9 1/2 Uhr Vorm. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise erfuhren bei mäßigen Umsätzen unverändert.

Weizen ruhig, welcher per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,50 bis 14,00 M., gelber per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,50—13,90 M. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilo 11,40 bis 11,60—11,90 M. — Gerste ohne Venderung, feine Qual. gesucht, per 100 Kilo 12,00—14,00—16,00—16,50 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 14,00—14,80—15,60 M., feinsten ohne Notiz bezahlt. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogramm alter 12,40 bis 12,60 M., neuer nach Trockenheitsgrad 11,20—11,40 Markt. — Erbsen wenig vorhanden, per 100 Kilo 18,00—18,50—19,00 M., Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Markt. — Lupinen sehr fest, gelbe per 100 Kilo 11,00—12,00—12,80 M., blaue per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 Markt. — Weizen starker angeb., per 100 Kilo 16,00 bis 17,00 bis 17,50 Markt, feine Saatwaare 18—18,50 M., Delicaaten schwacher Umf., Schlagelsinfant o. Aend., per 100 Kilo 19,00—22,00—23,50 M. — Winterweizen sehr ruhig, per 100 Kilogramm 19,50 bis 20,25 bis 21,00 Markt. — Winterweizen ohne Umf., per 100 Kilogramm 19,25—20,10—20,80 M. — Sommerweizen ohne Geschäft, per 100 Kilo 19,50 bis 21,00 bis 23,00 Markt. — Leinbotten ohne Geschäft, per 100 Kilo 17,00—18,00 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Markt. — Rapssaat ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 12,75 Markt, fremde 12,25 bis 12,50 M. — Leinsamen ruhig per 100 Kilo 14,50—15,00 M., fremde 14,00—14,75 M. — Palmkernruhen ruhig, per 100 Kilogramm 11,50—12,00 M. — Kleien sehr schwach, rother ruhig, per 50 Kilogramm 45 bis 55 bis 60 bis 63 Markt, welcher leicht verl., per 50 Kilo 45—53—55—58 M., hochfeinster über Notiz. — Schwebischer Kleienamen etwas mehr Frage, per 50 Kilo 40—50—60—63 M. — Tannen-Kleienamen ruhig, per 50 Kilogramm 45—50—60—66 M., feinsten darüber. — Thymothee schwach zugeführt, per 50 Kilogramm 20,00—25,00—28,00—30,00 M. — Serabella 12,00—13,50 bis 14,00 Markt. — Gelbflee fest, pr. 50 Kilogramm 40—50 bis 58 Markt, feinsten über Notiz. — Weizen sehr ruhig, per 100 Kilo inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 19,50—19,75 Markt. — Marktpreise zu Breslau am 24. Februar.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs- Kommission.		g u t e		mittlere		gering. Waare	
		Höchst- M.	Nie- drigst. M.	Höchst- M.	Nie- drigst. M.	Höchst- M.	Nie- drigst. M.
Weizen, weißer . . .	pro 100 Kilo	14,—	13,80	13,60	13,20	12,40	11,90
Weizen, gelber . . .		13,90	13,70	13,40	13,10	12,40	11,90
Roggen . . .		11,90	11,60	11,40	11,20	10,90	10,60
Gerste . . .		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer . . .		15,60	15,—	14,00	13,50	13,30	13,00
Erbsen . . .		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.							
		feine		mittlere		ord. Waare.	
Raps		21,00		19,80		18,80	M.
Winterrüben . .		20,80		19,70		18,70	"

Telephonische Börsenberichte.

Breslau. 24. Februar. Spiritusbericht. Febr. 50 er 48,50 Markt, do. 70 er 28,90 M., März-April — M. Mai —, — Markt. Tendenz: unverändert.

London. 24. Febr. 6 proz. Savazuder 15 3/4, ruhig. Ruben-Rohzucker 13. Tendenz: ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin.	24. Febr.	Schluss-Kurse.	Not.v.23
Weizen pr. Mat.			143 50 144 —
do. pr. Juli			145 50 145 75
Roggen pr. Mat.			127 — 127 50
do. pr. Juli			128 25 128 75
Spirit. (Nach amtlichen Notirungen.)			
do.	70er Loko o. F.		31 60 31 80
do.	70er Febr.		35 80 35 90
do.	70er April		36 30 36 40
do.	70er Mai		36 50 36 70
do.	70er Juni		36 70 37 10
do.	70er Juli		37 30 37 50
do.	50er Loko o. F.		51 30 51 40
Not.v.23			
St. 3/4 Reichs-Anl. 87		86 90	Voln. 4 1/2 % Pfdbf. 67 20 67 10
Ron.solid. 4 % Anl. 107 90		107 90	do. Liquid. % Pfdbf. — — 65 10
St. 3/4 %		101 70	Ungar. 4 % Pfdbf. 96 20 95 —
St. 4 % Pfdbf. 103		103 —	do. 4 % Kronenr. 91 90 91 90
St. 3/4 %		98 50	Deftr. Kred.-Akt. 224 — 224 10
St. Rentendefte 103 70		103 70	Lombarden 48 20 48 50
St. Proba.-Oblig. 96 90		96 75	Öst.-Kommandit 189 60 191 10
Deferr.-Anfnoten. 163 60		163 60	
do. Silberrente 94 20		94 20	
Russ. Bantnoten 218 75		218 80	
R. 4 1/2 % Pfdbf. 104 40		104 50	
Not.v.23			
Öftr. Südb. E.S.A. 90 30		89 60	Schwarzlopf 240 25 238 25
Matz. Subw. Gdbt. 116 25		116 50	Dortm. St.-Fr. 61 60 62 30
Maribn. Wlad. 87 —		87 40	Gelsenkr. Kohlen 151 — 151 60
Grtsch. 4 % Golbr. 23 90		24 —	Knows. Stetinsalz 43 75 44 —
Italienische Rente 74 60		74 60	Ultimo:
St. 4 % Anl. 1890. 57 50		61 —	St. Mittelm. E. St. A. 78 20 78 25
Russ. 4 % Anl. 1880 —		—	Schweizer Centr. 121 20 121 60
do. 4 % Anl. 1890. 69 —		69 10	Walt. Wiener 234 50 235 50
Rum. 4 % Anl. 1890. 84 20		84 60	Berl. Handelsgeß. 133 60 134 10
Serbische Anl. 1885. 64 30		65 —	Deutsche Bant-Aktien 168 75 170 —
Tür. 1 % Anl. 25 10		24 75	Königs- und Laurah. 123 30 124 —
Dist.-Kommandit 189 90		91 —	Bochumer Gußhst. 131 70 133 10
St. 3/4 % Pfdbf. —		—	
Nachbörse:			
Kredit 224 —, Disconto-Kommandit 189 60			
russische Noten 218 75			

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 18. Januar 1894
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Band I Blatt Nr. 11 auf den Namen des Wirtshausbesizers Stanislaus Aniola und seiner Ehefrau Josefa geb. Rozal eingetragene, zu Pleschitz belegene Grundstück
am 20. März 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 400,02 Mark Reinertrag und einer Fläche von 31,4330 Hektar zur Grundsteuer, mit 195 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 22. Januar 1894
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Ostrowek Band VII Blatt Nr. 159 (früher 9) auf den Namen der Witwe Cordula v. Gerszewska geb. Szwiatkowska und der Geschwister Anna Marie und Marian Adalbert v. Gerszewski eingetragene, Ostrowekstraße Nr. 9 belegene Grundstück
am 30. März 1894,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück hat eine Fläche von 7 Ar 40 Qu.-Meter und ist mit 793 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 25. Januar 1894
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Altstadt Band IV. Blatt Nr. 98 auf den Namen des Kaufmanns Jacob Kaempfer eingetragene, in Posen, Markt Nr. 98 und Krämerstraße Nr. 5, belegene Grundstück
am 30. März 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück ist 2 Ar 53 qm groß und mit 4620 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 2. Febr. 1894.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Swadzim Band I Blatt Nr. 17 auf den Namen des Wirtshausbesizers Michael Patula eingetragene Grundstück
am 3. April 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 130,41 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10,9290 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 29. Januar 1894.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band III Blatt Nr. 66 auf den Namen der 4 minderjährigen Geschwister Mieloch: Franz, Catharina, Casimir und Leon eingetragene Grundstück
am 6. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück hat eine Größe von 11 Ar 60 qm und ist mit 1230 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 29. Januar 1894.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen Band VI. Blatt Nr. 141 (früher Nr. 127) und Nr. 149 (früher Nr. 135)

auf den Namen des Wirtshausbesizers Ignaz Gubanski und seiner Ehefrau Catharina geb. Pilarzka eingetragenen, Bagorze-
straße Nr. 5 und Nr. 13 belegenden Grundstücke
am 6. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück Nr. 141 hat eine Größe von 13 Ar, 30 qm. Das Grundstück Nr. 149 eine Größe von 5 Ar, 90 qm und ist das letztere Grundstück mit 1036 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 22. Januar 1894.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Demblen Band I Blatt Nr. 10 auf den Namen des Wirtshausbesizers Johann Schneider und seiner Ehefrau Barbara geb. Lonsk eingetragene Grundstück
am 12. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 174,99 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,6420 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Königliches Amtsgericht.
Posen, den 29. Januar 1894.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XVIII Blatt Nr. 437 auf den Namen des Wirtshausbesizers Wójciech Rausch eingetragene Grundstück
am 27. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-
platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück ist 25 Ar groß und mit 1185 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 97 eingetragene Firma: **Lette Goldschmidt** in Breschen ist erloschen.
Breschen, den 19. Febr. 1894.
Königliches Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 211 eingetragene Firma: **Wilhelm Sokolowski** in Breschen ist erloschen.
Breschen, den 19. Febr. 1894.
Königliches Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Neubau der Schlachthofanlage in Gnesen.
Die Ausführung von 2491
1) Erd- und Maurerarbeiten,
2) Zimmerarbeiten und Material,
3) Asphaltarbeiten und Material
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Zur Eröffnung der Angebote haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 10. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Bureau angelegt.
Versteigerte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind uns bis zu obgenanntem Termin einzureichen.
Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus und können nebst den Anschlags-
extrakten gegen Erstattung der Kopialien von dort bezogen werden.
Letztere betragen bei portofreier Zusendung für die Erd- und Maurerarbeiten und für die Zimmerarbeiten je 2,50 M., für die Asphaltarbeiten 0,75 M.
Gnesen, den 23. Febr. 1894.
Der Magistrat.
Machatus.

Bekanntmachung.
Der hiesige Bürgermeister tritt nach 24-jähriger Dienstzeit wegen vorgerückten Alters vom 1. April cr. in den Ruhestand und soll das Amt von diesem Zeitpunkt ab neu besetzt werden.
Das Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß 2000 Mark und 350 Mark für sächliche Unkosten. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß dem neuen Bürgermeister die Amtsanwaltschaft beim hiesigen königlichen Amtsgericht sowie das Standesamt für Jarotschin Land mit übertragen werden. Beide Nebenämter bringen mindestens 1000 Mark jährlich.
Eine Steigerung des festen Gehalts nach 4 Jahren um 200 Mark, nach 8 Jahren um weitere 200 Mark ist in Aussicht gestellt.
Gelegene Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 20. März cr. an den Beigeordneten Herrn Rentmeister Gillemeister hieselbst einreichen.
Die Kenntnis der polnischen Sprache ist dringend erwünscht.
Jarotschin, den 21. Febr. 1894.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 3. März 1894, Nachmittags 3 Uhr, wird im Schulsaal zu Chomencice die alte Gemeindefschule meistbietend unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch verkauft werden.
Jeder Mitbieter hat vor Beginn der Versteigerung 100 Mark Kaution zu hinterlegen.
Chomencice, den 20. Febr. 1894.
Die Schulvorsteher u. Repräsentanten der katholischen Schule zu Chomencice.
Am 9. April cr. und an den folgenden Tagen ist
Auktion
in der
städtischen Pandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstrafen-Gasse, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 22 615 bis Nr. 29 786. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silberfachen pp.
Donnerstag, den 12., u. Freitag, den 13. April cr.
Posen, den 25. Januar 1894.
Die Verwalt.-Deputation.
Auktion.
Eine 12psd. Wolf'sche Locomobile neuester Konstruktion auf Tragfüßen, mit ausziehbarem Röhrenfessel, wenig gebraucht, wird am 1. März cr., Mittags 12 Uhr, in der Maschinen-Werkstatt des Herrn Max Wahl vor dem Berliner Thor meistbietend verkauft werden.
Die Maschine wird in Betrieb gesetzt.
Kamienki, Königl. Auktions-Kommissarius.
Erbkassaregulierungshalber soll das Dr. Kutzner'sche Grundstück in Kriewen (Kreis Kosten) und die dazu gehörige Ackerwirthsch. verkauft werden, letztere event. parzellenweise.
Verkaufstermin an Ort und Stelle wird auf
Montag, den 26. Febr. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
anderaumt, und werden Kauf-
liebhaber hierzu ergebenst eingeladen. Nähere Auskunft ertheilt
Franz Scheja
i. J. Scheja & Co.,
Vermessungs- u. kulturtechn. Bureau, Posen, Sapieha-
platz Nr. 9.
Eure in guter Lage, dicht am groß. Ring in Krotoschin belegendes
Hausgrundstück
ist mit oder ohne das seit vielen J. betriebene, auch für Kunstschlosser geeignete Gelbgießerei-Geschäft incl. vollst. Einrichtung (dopp. Gießofen, fast neue Zeitplindelbühnenbank m. Support zu Fuß u. Kraftbetrieb m. Flach-
riemen) u. Metallvorräthen preis-
mäßig veräußert. Offerten an
Paul Knappe, Krotoschin.
Die Leitke'sche Brauerei mit Auskuaht in Schmettel soll vom 1. April 1894 und das zum Grundstück gehörige Ackerland von 70 Morgen mit 2 Schenken vom 1. Januar 1895 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Pacht-
bedingungen theilt auf Wunsch Frau Agnes Thomas in Posen Grabenstr. 13, mit.
2448

Hausgrundstück
Posen, beste Lage, 7000 M. Re-
venuen, feste Hypotheken, 1500 M. Ueberfluß, bei 10 000 M. An-
zahlung wegen Erb-Regulierung zu verk. Mor. L. 87 postlag.
Ein in der Oberstadt sich in
best. Lage befindendes
2544
Restaurant mit Garten
ist wegen Todesfall zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Exp. d. Pos. Stg.
70 Zugochsen
stelle am 6. März in Winzig
zum Markt zum Verkauf. Die
Ochsen stehen am 5. März bei
mir in Gernstadt zur Ansicht,
wogegen 12-14 Ctr., sind prima
Qualität.
Gernstadt, 2393
Julius Krug.
Dom. Grundziele
p. Brunow stehen
10 Stück
Maastvieh
zum Verkauf. 2478
Dom. Eduardsfelde bei
Posen hat zum Verkauf
10 Stück fette und schöne
Rinder. 2495
Pachtgüter 1000-4000 Morg.
sucht v. 1. Juli cr. besonders
für aus Rußland ausgewiesene
dt. Landwirth. Central-Güter-
Agentur Ritterstr. 38. 1814
Mit 30-60 000 M.
Anzahl. baar sucht v.
gleich e. Gut v. 500 bis
1000 Morg. Central-Güter-
Agentur Ritterstr. 38 i. Posen.
Zur Lieferung
suche nette Rinder und Mast-
ochsen, sowie Lämmer und
Sammel zu kaufen. Offerten
an die Exped. d. Blattes unter
W. P. 100. 2418
Für ausgerangirte
Pferde ist Abnehmer der
Zoologische Garten.
Gemüse,
als: Blumenkohl, Zeltower
Rüben, Weiß- u. Rothkraut,
Grünen gelbe, rothe Rüben,
Sellerie, Porree, Petersilie etc.
empfehle in schönster Ware
Paul Hoffmann,
Gandelsgrüner, Opalenica.
Mein Verzeichniß über Samen-
reien, Rosen etc. steht zu Diensten.
Eine gut erhaltene
Laden-Einrichtung
ist umguthalber und dadurch
erforderlichen Neuanschaffung
wegen unter günstigen Bedin-
gungen sofort zu verkaufen.
Bruno Fechner,
Cigarren- u. Tabak-Handlung,
2533 Gnesen.
Spitzkäse, Sch. 2,40,
Berlinerkäse, 2,30,
empfehle 2520
G. Miczynski,
St. Martinstr. 32, Bergstr. 14.
Jersitz, Gedwistr. 8.
Nächste Woche Ziehung!
Grosse Lotterie.
Ziehung am 8., 9., 10. März
1894 zu Meiningen.
5000 Gewinne
darunter Haupttreffer im
Werthe von **50 000 Mark**
u. i. w., u. i. w. **Loose**
à 1 Mark, 11 Loose für 10 M.,
28 Loose für 25 Mark (Borto
und Liste 20 Pf. extra) sind
zu beziehen von der Verwal-
tung der Lotterie für die
Kinderheilstätte zu Salzungen
in Meiningen. 523
In Posen zu haben bei
Endau & Winterfeld,
Wilhelmsplatz 3, **S. Vichten-**
stein, Berlinstr. 2,
M. Wendt, Wasserstr. 7,
S. Seyner, Brommerstr. 92,
L. Stage, Bernhard Hipp-
mann, Alter Markt 61.
2428

Besten
Dampf-Maschinen-Coffee,
sowie
rohe Coffee's
empfehlen zu billigen Preisen in
reicher Auswahl 1519
Gebrüder Andersch.
Markt 50.
Saattkartoffeln
Original Daber
Athene
Blaue Riesen
Reichsfanzler
Gelbe Rose
Aspasia
Magnum bonum
Achilles
Zwiebelfartoffeln etc.
in reiner Saattwaare hat abzu-
geben 2114
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor: Friedrichstr. 31 I.
gegenüber der Post.
Für ein nachweislich
mit bestem Erfolge seit
20 Jahren betriebenes
größeres Kolonial- und
Delikatess-Waaren-Ge-
schäft wird ein 2528
Theilhaber
ohne Unterschied der Kon-
fession mit einer Einlage
von 10-15 000 M. gesucht.
Derfelbe muß Friedrichmann
und der polnischen Sprache
mächtig sein. Abzugewinn
von vornherein zugesichert.
R. A. Kanten wollen ihre
Anträge postlagernd H. E. 24
niederlegen.
Da ich meine Filiale in
Posen aufgebe und nur
mein Hauptgeschäft in
Krahan behalte, verkaufe
mein hiesiges Lager von echt
französischen Weinen u. Cognac,
sowie seine Ungarweine u. deut-
schen Cognac zu Spottpreisen,
um sobald wie möglich zu räumen.
M. Löwy,
2471 Schloßstraße 7.
Schuhmacher,
welche die Reparatur bei Gummi-
schuhen (Galoischen) praktisch mit
Gummi besorgen wollen, er-
halten gründliche Anweisung unter
H. 21003 durch **Saatenstein &**
Vogler M.-G. Breslau. Ho-
norar 5 Mark. 2474
Dr. med. Meyer,
Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Ge-
schlechts-, Haut- und Frauen-
Krankheiten, sowie Schindeln-
stöße. Sprechst. 11-2, 5-7.
Ausw. geeignetenfalls briefl.
Dam mög. s. verfr. w. an Fr. Heb.
D. Meilicke, Berlin W., Wilhstr. 122a.
Dank.
Seit meinen letzten Schul-
jahren litt ich an Kopfsch-
merzen (Migräne), die stets von heftigem
Erbrechen und starker Uebelkeit
begleitet war, so daß ich oft
einen bis 1 1/2 Tage keine Nahrung
zu mir nehmen konnte. Damals
nur sehr gering und selten in
letzter Zeit traten die Anfälle
jedoch alle 8 Tage auf mit
Gedächtnisverlust, Schwinden u. Reiz-
en im Kopf, Bogen in den Schläfen
und Druck in den Augen ein und
machten mich zwei Tage lang
unfähig zur jeder häuslichen
Arbeit. Besonders stark aber war
der Anfall alle vier Wochen und
hieb dann noch lange Schmerz
auf dem Scheitel und Kopfschmerz
zurück. Ich glaubte an keine
Hilfe mehr, da Alles vergeblich
blieb, dennoch hat Herr **G. S.**
Braun, Breslau, Ecke
Schweidnitzerstraße u. Hum-
merstr. 1, Stage, der mir em-
pfohlen wurde und an den ich
mich brieflich wandte, durch ein-
fache schriftliche Verordnungen
mich völlig von dem entsetzlichen
Leiden befreit, wofür ich meinen
besten Dank ausspreche. 2428
Stredenbach (Station Mersdorf)
Preis Volkenhain i. Schl.
Frau **Emilie Vogt.**

Mieths-Gesuche.
Ein Laden nebst Wohnung und
ein Geschäftsfeld vom 1. April
d. J. zu vermieten Sapieha-
platz 10a. 2530
Auskunft ertheilt Herr Stadt-
Inspektor Günther, Bronterpl. 1.
Der Magistrat Posen.
Louisenstr. 21 1. Et.
ist verziehungshalber 1 Wohn. von
6 Zimm., Küche u. Nebeng. sof-
ort oder zum 1. April (vor Oftern
beziehb.) billig z. verm. 696
Gr. Sagerfeller mit Comtoir
im Zwischengeloch, sowie 1 Stub.
auch 3 Stub. u. Küche, part.,
z. verm. Näh. b. W. Bergstr.
12b. 16462
Breslau-Str. 21 1. Laden
mit Schaufenster,
Blumen-Str. 5 part. 4 Z.,
Küche, Mädchenst., Speisek.,
Closset etc.
b. 1. April z. verm. 563
Im Neubau St. Martin 56
ein geräumiger Laden, Wohnun-
gen, sowie große Werkstättäume
zu vermieten. 1686
Berlinerstraße Nr. 18 sind
vom 1. April 1894 zu vermieten
2 Wohnungen, bestehend aus
2 Zimmern u. Küche nebst Closet.
Näheres zu erfahren beim Herrn
A. Cichowicz, Berlinerstr. Nr. 7.
Al. Gerberstr. 9
2 Zimmer u. Küche für 180 M.
vom 1. April 1894 ab zu verm.
Gerberdamm 1
(Sandstr. 10)
3 Zimmer, Küche und Zubehör
sodort oder zum 1. April c. z. v.
Neubau Kopernikusstr.
sind Wohnungen von 3 Zimm.,
Küche, Badestube, kompl. einge-
richtet, sowie 2 Stuben u. Küche
vom 1. April 1894 bill. zu verm.
Joh. Murkowski jr.,
1883 Posen, Gangelstraße.
In Gnesen ist ein Geschäfts-
lokal mit großem Schaufenster,
gute Lage, per 1. April cr. zu
vermieten. Näheres bei 2104
Salo Wreszynski,
Gnesen.
Raumannstr. 13 sind herrsch.
W. v. sof. od. zu 1. April z. v.
Fischeret 4/6 3 Zim., Küche etc.
2 Zim., Küche etc. 2253
Alter Markt, beste Lage,
4 Zimmer, Entree, Küche etc. vom
1. April cr. ab z. v. Näheres
Lindenstr. 1, St., bei Wollenberg.
Berlinerstr. 9, III.
1 Wohnung best. aus 7 Zimm.,
Küche u. reichl. Nebengelass vom
1. April oder früher billig zu
verm. Näheres beim Wirtsh.
Zum 1. April in der Oberstadt
Wohnung gesucht, 3 Zimmer,
Küche, Nebengelass. Offert. unter
P. 709 an die Exp. d. Stg.
Ein Schlafen
1. April Breitestr. 23 z. v. 2474
Al. Wohnungen Fischeret 30.
Geschäftsräume, zu jedem
Zweck sich eignend, sind Ecke
Mühlen- und Raumannstraße
preiswerth zu veranlassen bei
17094 **Reinftein.**
Ein Laden,
nächste Nähe des Alten Marktes,
beste Lage, mit großem Schau-
fenster, zu vermieten. Wo? sagt
die Exp. dieser Stg. 2556
Die von der verst. Frau Justiz-
rath Tschuschke bish. innegehabte
Wohnung **Lindenstr. 1, II,** be-
stehend aus 7 Zimmern u. ent-
sprechendem Nebengelass ist zum
1. April d. J. oder auch früher
zu vermieten. 253-
Näher. bei F. Siegert, Schiffer-
straße 21, I.
Möbl. Zimmer m. sep. Eing.
mit Kofz zu vermieten 2504
Gangelstr. 10 parterre rechts.
Ein größeres Geschäftsfeld
mit großem Schaufenster in
frequenter Geschäftsgegend per
1. Juli oder früher zu mietzen
gesucht. Offerten sub F. S. 95
an die Expedition der Posener
Zeitung erbeten. 2503
Salzdorfstr. 30, Bb. III. gr.
möbl. Zimm. sep. Eing. sof. zu
verm. 2245
E. H. möbl. Z. sof. zu verm.
eb. G. Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's
Deutschen Kakao,
das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 2,40. 1770
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

P. P. 2518
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst Wilhelmstr. 10 vis-à-vis dem Stadttheater ein

Wußgeschäst

eröffnet habe.

Im Besitz genügender Kenntniß der Branche, die ich mit während meiner zwölfjährigen geschäftlichen Thätigkeit als Verkäuferin bei der Firma **Isidor Griess** erworben habe, sowie gestützt auf das Vertrauen, das mir bisher in so reichem Maße geschenkt worden und wofür ich hiermit meinen ergebensten Dank ausspreche, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, mir dies Vertrauen auch für mein eigenes neues Unternehmen zu erwerben und zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. Joachim.

Aug. Denizot,
Posen 3. — St. Lazarus

empfehlen

Obstbäume und Obststräucher
als hochstämmig, pyramidal, Spalier etc.

Zierbäume u. Ziersträucher. Alleeabäume.

Niedrige und hochstämm. Rosen in den neuesten und schönsten Sorten. 2492

Coniferen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen.

Trauerbäume u. Coniferen

zur Begräbnisausstattung.

Hecken- und Gehölzpflanzen etc. etc.

Preis-Verzeichnisse gratis und franko.

Die bisher vom Herrn Rechtsanwalt und Notar **Le Viseur** bewohnten Räume sind per 1. Oktober a. c. anderweitig zu vermieten. Näheres bei

Edmund Graefe,
Wilhelmstr. 5.

In meinem Hause Friedrichstraße, gegenüber dem Oberlandesgericht, habe zum 1. Oktober einen

Laden zu vermieten

eventuell in Verbindung mit der I. Etage. Näheres beim Eigentümer **Julius Zadek**, Neustadtstr. 6. 2541

Wohnung 3 Zimmer, Küche, Nebengelass, nahe der Post zu mieten gesucht. Offerten sub R. K. 82 postlagernd. 2549

Möbli. Part.-Zimmer, besond. Eing. Kanonenplatz 6 zu verm.

Zu vermieten: 2500
Umzugs halber 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmer u. Küche per sofort Al. Gerberstr. 8, I.

Gr. Gerberstr. 23, I.
ist sofort od. vom 1. April ab eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelass billig zu vermieten. Näheres im Polizeibureau daselbst. 2519

Schuhmacherstr. 2, I. sind Wohn. zu 4 u. 2 Zimmer nebst Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. Näh. das. I. Etage.

Ein fr. möbli. Zim. Gart.-Ausg. ist billig zu verm. Wilhelmstr. 10, III. 2551

Victoriastr. 16, I. 7 Zimm. etc. p. 1. April od. bald zu verm. Näh. Oelsner, St. Alsdorf 7.

Paulikirchstr. 3 2554
ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zim. und Zubehör ebenf. mit Balkon p. 1. April zu verm.

Mühlentstr. 9, Ecke Königsplatz, I. Etage, 3 Zimmer etc. auch Stallung zu vermieten.

Wohnung v. 3 Zim. im Hause Töpferstr. 3 zu vermieten. Näheres Louisenstraße 14, I.

Kanonenplatz 9, part. 6 Zim., Badestube u. Nebengelass zu v. 2 gut möbli. Zimmer Parterre, sep. Eingang Bäckerstr. 16, z. v.

Ein Laden mit großer Schaufenster am Alten Markt oder in der Nähe wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Offerten bitte postlagernd M. 100. 2558

Für ein gutes 2485
Berliner Bankhaus
wird ein

Beretreter

mit Kundenschaft gesucht. Offerten unter F. A. 3041 an **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstraße 66.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich bei hohem Gehalt per 1. April 1894 einen zuverlässigen, fleißigen mit guten Zeugnissen versehenen und beider Landessprachen mächtigen

Beretreter.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbitten 2489

J. Oschinsky,
Jarotschin.

Eine alte, gut eingeführte, deutsche Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Posen einen tüchtigen 2406

Reise-Inspektor,
bei festem Gehalt, Reisekosten u. Provision sofort zu engagieren.

Gef. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. E. B. 20 an die Exped. d. Bta. erbeten.

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stell. finden will, verl. der Postfach d. Wsch. Balancen-Post in Göttingen a. N.

Stellung erb. Jeder überallhin umsohl. Ford. p. Post. Stell.-Auswahl. Courler, Berlin-Westend.

Stellenvermittlung 1768
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Geschäftsstelle Breslau, Hammerstr. 45, Fernsprecher 1660.

Galanterie, Kurz-Waaren.
Jüngerer Commis gesucht, für die Reise eintand. A. Hamburger jr. Breslau, Post-Strasse 3. 2269

Für mein **Kolonial-Waaren-Groß-Geschäft** kann sich ein

junger Mann
mit guten Zeugnissen, als erster Lager-Expedient melden. Antritt 1. März; eventuell 1. April. Den Bewerbungen sind nur Abschriften der Zeugnisse beizulegen. Freimarken verbieten. 2282

L. Borinski,
Kattowitz.

Für mein Mehl-, Vorloft- u. Materialwaaren-Geschäft suche p. sofort einen jüngeren tüchtigen

Detailisten,
beider Landessprachen mächtig. **F. Gesell, Gnesen.**

Für mein Geschäft und Haushalt suche zum 1. April eine

tüchtige Wirthin.
Offerten unter G. W. 100 in der Expedition der Posener Zeitung erbeten. 2510

Commis gesucht.
Moritz Aschheim, Eisenhandlung.

Ein gewandter

Verkäufer,
der auch polnisch spricht, findet pr. 1. April in meinem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung.

Nath. Hamburger,
Köthen. 2532

2 Commis
finden in meinem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 1. April cr. Stellung. 2429

Sermann Dann, Ebn.

Verkäuferinnen
mit der Branche vertraut finden Stellung.
Carl Kaskel & Co.

Ein tüchtiger junger Mann findet in unserem Kurzwaaren-Geschäft ein gros u. en detail per 1. April cr. Stellung. 2507

Chaim & Lachmann.

Für eine Pumpen- und Maschinenfabrik wird ein energischer, erfahrener 2392

Werksmeister
gesucht. Ausführ. Off. mit Gehaltsanpr. bef. unter T. 200 die Exp. d. Bl.

Zum April ein gebildetes junges Mädchen den Tag über zu Kindern gesucht Ritterstraße 2, III. r. 2502

Für 1-2 Stunden der Tages wird e. Kaufmann zur Buchführ. und Korrespondenz gesucht. Off. X. P. 9 postlagernd. 2548

Lehrling
m. gut. Schulb. findet in m. Getreidegesch. Stellung

Salomon Mottek,
Wilhelmplatz 5

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht

E. Koblit,
Krämerstr. 16, Drogenhandlung.

Suche per 1. April event. früher für meine Drogenhandlung einen

Lehrling.
Offerten erbitten schriftlich

Paul Wolff.

Für das hiesige Comptoir eines Fabrikgeschäfts wird per sofort oder 1. April a. c. ein

Lehrling
ge sucht. Offerten unter G. L. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Für meine Destillation en gros suche ich einen 2536

Lehrling
mit guter Schulbildung

Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Zum 1. April 1894 event. früher suche ich einen jungen Mann aus guter Familie, des Deutschen und Polnischen mächtig, als 1476

Apothekerlehrling.
R. Menger,
Apothekenbesitzer, Schrimm.

Lehrling pr. 1. April sucht **Julius Wolf.**

Per 1. April cr., event. früher suche ich für mein Kolonialwaaren- u. Wein-Geschäft einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig.

H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-Inspektor!
Ein verheiratheter, bestens empfohlener Wirthschafts-Inspektor sucht vom 1. April cr. ab Stellung. Anfragen unter A. B. 10 an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 2120

Eine staatl. gepr. **Erzieherin,**
israel., sucht v. 1. April d. J. Stellung. Gef. Off. a. d. Exp. dies. Bta. unter A. L. 425.

Eine vorzügliche Amme, die schon mehrere Monate genährt hatte, ist vom 1. März zu vermieten. Näheres bei Frau

Michalowska,
Bergstr. 8.

W. SPINDLER
Berlin C. und 2456
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei
und Reinigung
von Damen- und Herrenkleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für
Tüll- u. Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für
Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

Annahme für Posen
bei

A. Schoeneich
(A. Oehmig),
Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Mehrere 1000 Meter **Kobf.,**
Plaster, Bau- u. Chaussee-
steine, 1 Meile guter Fahrweg
v. Bahnhof Tempel, hat zu verkaufen 2488

Eigentümer Christian Schulze,
Gießen Abbau b. Tempel.

Sopha billig zu verkaufen
Ritterstr. 19, vt. links. 2513

In 3 bis 4 Tagen
werden diser. frische Geschlochts-,
Haut- und Frauenkrankh., ferner
Schwäche, Pollution und Weissfluss
gründlich und ohne Nachtheil gehoben
durch den vom Staate approbirten
Spezialarzt Dr. med. Meyer in
Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2,
I Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags.
Auswärtige mit gleichem Erfolge
brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr
kurzer Zeit. 12699

zu borgen von Mk. 100
b. 15,000, wirtl. Besorgung
in drei Tagen. Zu schreiben an Baron,
74 avenue de St. Ouen,
Paris. 2155

Geld

32-33000 Mk.
ge sucht bei pupillarischer
Sicherheit a. e. Rittergut von
1300 M. im Reg.-Bez. Posen v.
1. April od. 1. Juli cr. d. F. A.
v. Drwesi & Langner in Posen.

10 000 Mark
gleichberechtigt zur ersten Stelle
auf ein Grundstück besser Lage
Posens werden zu 5 Proz. zu
leihen gesucht. 2526

Angebote bis zum 10. März
unter Chiffre H. S. Expedition
d. Zeitung abzugeben.

Damen f. billige distr. Aufn.
u. liebevolle Pflege t. m.
Entbds.-Pensionat Breslau, alt.
Taschenstr. 20. Wwe. Seb. Speer.

Herzliche Bitte!
Bei dem am 12. d. Mts.
wüthenden Sturme wurde die
Windmühle des Müllers Henke
hier selbst umgehürzt und zertrümmert. Henke, der leblich
auf das Müllergewerbe angewiesen ist, befindet sich nun in der
traurigsten Lage. Der Aufbau der Mühle wird längere Zeit in Anspruch nehmen und ist
ohne Hilfe edler Menschen fast unmöglich, da Henke nur sehr
mäßig verschert war. Außerdem hat 5. acht unversorgte Kinder,
wovon das älteste unglücklich ist und zwei kranke, alte Mütter zu
ernähren. 2289

Schleunige Hilfe thut Noth!
Jede Gabe, auch die geringste
wird von dem unterzeichneten
Lehrer Bos dankbar angenommen.

Ritschenwalde, im Februar 1894.
Braun, Ue,
Bürgermeister. Betagordener.

Gerstmann, Voss,
Pfarrer. Lehrer.

Neuerdings
erscheint
Die Modenwelt
ohne
Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrirten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen farbigen
Moden- u. Panoramabildern mit
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.
Dietrichsdamm 121, 25 Pf. — 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen.

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Viehlieferungs-
Geschäft.

Schleifische Zugochsen im Alter
von 4-5 Jahren, 12-14 Jhr.
schwer, in bester Qualität, stehen
bei vorheriger Anmeldung in ge-
nügender Auswahl zu jeder Zeit
zum Verkauf. 456

H. Wuttge,
Radlewe b. Herrnsdorf
i. Schl., Bahnstation.

Günstige
Geschäftsanlage

Behufs Herstellung eines Ring-
ofens ist ein Geschäftsmann mit
Geld erwünscht. Vch. genügend
vorhanden, ebenso Absatz an
Ziegeln. Verlade- u. Personen-
haltestelle dicht dabei. 2430

Offerten bitte unter Nr. 12894
an die Exp. d. Bta. zu senden.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Benöt, Braunschweig.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum
Wohle für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die
durch frühzeitige Berührungen sich
leiden fühlen. Es lese es auch Jeder,
der an Schwäche, Kränklichkeit, Nervosität,
Angstgefühl und Verbanungsbeschwerden
leidet, seine aufrichtige Beilegung
sollt jährlich Tausenden zur Gesund-
heit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Brief-
marken) zu beziehen von Dr. L. Ernst.
Sombodach, Wien, Glacelstr. 6.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Aus der Provinz Posen.

4. Schreda, 23. Febr. [Seltenes Glück.] Gestern fuhr ein Reisender, der mit dem Frühzuge gekommen war, mit dem Omnibus des Posener Hotels in die Stadt. Auf der Fahrt dorthin hielt der Reisende dem anderen die Cigarren-tasche hin, aus welcher der Letztere eine Cigarre entnahm; bei dieser Gelegenheit fiel ein Tausendmarktschein, der in der Cigarren-tasche verborgen war, heraus, ohne daß dies von dem Reisenden bemerkt worden wäre. Der Omnibusbesitzer W. hat aber glücklicherweise die Gewohnheit, den Omnibus, sobald dieser von einer Tour wieder auf den Hof gebracht wird, einer Revision zu unterziehen, und fand Herr W. auch bei dieser Gelegenheit den klein zusammengelegten Schein. In der richtigen Vermuthung, daß das Geld einem der beiden Reisenden, die den Omnibus zuletzt benutzten, gehören könnte, begab sich der Omnibusbesitzer in das Posener Hotel und meldete dort seinen Fund. Der Reisende hatte von seinem Verlust noch keine Ahnung, sah aber sofort seine Cigarrentasche nach, in welcher der Schein verborgen war, und merkte nun erst, was ihm passiert. Nachdem er sich als der Besitzer genügend legitimirt hatte, wurde ihm der Schein vom Omnibusbesitzer ausgehändigt und aus Freude über das ihm gewordene Glück, gab der Verlierer dem glücklichen Finder einen entsprechenden Finderlohn, der, wie hier allgemein erzählt wird, alsbald vertheilt wurde.

g. Sutroschin, 22. Febr. [Schulschluß. Delfabrik.] Nachdem die Mägen so ziemlich wieder erloschen waren und der Gesundheitszustand der Kinder sowie der Schulbesuch wieder normal zu werden anfangen, auch der wegen Erkrankung des 1. Lehrers auf mehrere Tage ausgelegte Unterricht in der I. Klasse wieder begonnen hatte, mußte gestern infolge Anordnung des Herrn Kreislandraths die genannte Schule bis auf Weiteres geschlossen werden, da ein Jünger des Schulhauses an Scharlach erkrankt ist. Die Fortbildungsschule ist aus demselben Grunde vorläufig im katholischen Schulhause untergebracht worden. Da auch andere Schulen des biesseitigen Inspektionsbezirks wegen Krankheit der Kinder geschlossen sind, so dürfte es als wünschenswerth erscheinen, wenn die diesjährigen Schulprüfungen sükirt würden. — Der Kaufmann Max Wagner hierseits läßt gegenwärtig auf seinem Grundstücke eine Delfabrik mit Dampftrieb errichten, die in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden wird.

O. Rogasch, 22. Febr. [Personalien.] Für den Kreis Obornik fungirt als Vertrauensmann der Müllererei-Vereinsgenossenschaft (Sektion III Posen) Herr Georg Krüger in Kuda bei Rogasch und als dessen Stellvertreter Herr Eduard Dahmann in Glosanow-Mühle bei Obornik. — Der Gutspächter Franz Wegner ist vom königlichen Landrathsamt in Obornik unter Zustimmung des Kreisaußschusses bis auf Weiteres zum kommissarischen Gemeindevorsteher der Gemeinde Klein-Rogasch im Kreise Obornik ernannt worden.

F. Ostrowski, 23. Febr. [Von der hiesigen Kreis-sparkasse. Gläubigerversammlung. Schulnachrichten.] In der hiesigen Kreis-sparkasse sind mehr Kapital-zuleihen Gelegenheit bietet; der Vorsitzende des Sparkassen-vorstandes, Landrath Frhr. v. Lühow hierseits macht heute bekannt, daß diese Kasse von jetzt ab gegen hypothekarische Verpfändung von Grundstücken, auf Wechsel oder gegen Handscheine unter Verpfändung von Hypotheken oder von Inhaberpapieren die Summe von 15 000 Mark zu vergeben hat. — In der Deonomierath Schol'schen Kontursache ist zwecks Neuwahl eines Gläubiger-Ausschussesmittels an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmannes V. Schmidt aus Breslau eine Gläubigerversammlung auf den 8. März er. einberufen worden. — In unserer Nachbarstadt Sul-mitzyce ist kürzlich ein Mitglied des katholischen Schulvorstandes wegen seines schul- und lehrerfeindlichen Verhaltens von der königlichen Regierung zu Posen seines Amtes entsetzt worden. Bei der jüngst erfolgten Neuwahl wurde derselbe Mann mit 150 Stimmen wiedergewählt, während der von den Lehrern aufgestellte Kandidat weit weniger Stimmen erhielt. Man ist in den beteiligten Kreisen höchst gespannt, ob die königl. Regierung nunmehr die Wahl dieses Herrn bestätigen wird. — An Stelle des am Januar er. von Groß-Przygodzice nach Wlaskich versetzten Lehrers Polzwa ist dem Lehrer Drelsz aus Maczki die Verwaltung der katholischen Schule zu Groß-Przygodzice vom 16. Febr. er. ab übertragen worden. Die Ein-führung desselben ist bereits erfolgt. Die dadurch erledigte Schul-stelle zu Maczki, Kreis Ostrowo, ist sofort zu besetzen. Mit der-selben ist ein Einkommen von 1000 Mark neben freier Wohnung verbunden. — Die hiesige staatliche Fortbildungsschule wird nun zum 1. März er. bestimmt wieder eröffnet werden. Derselbe soll aus drei aufsteigenden Stufen bestehen. An derselben werden außer dem Dirigenten der Anstalt, zu welchem Rektor Dr. Keller hier bestimmt worden ist, noch 10 Lehrkräfte, die aus den Lehr-

kollegen der hiesigen drei Volksschulen genommen wurden, unter-richten. Die Anzahl der Schüler beträgt gegen 200, die in 9 Klassen untergebracht werden.

± Dissa i. P., 23. Febr. [Gefechtsübung. Epi-demie.] Zu einer Gefechtsübung der 10. Kavallerie-Brigade in der Nähe von Dolzig und Borel sind heute Theile des hiesigen Artillerie-Regiments ausgerückt. Die Übung dürfte morgen bereits beendet sein. — Der Reuchhusten herrscht seit Anfang d. J. im Dorfe Zeger so heftig, daß der Schulunterricht ausgesetzt werden mußte. Nunmehr ist derselbe, da die Epidemie im Ab-nehmen begriffen, nach 9 wöchentlichem Ausfall wieder aufgenommen worden.

o Argentan, 23. Febr. [Schlägerei. Städtische Wahlen. Schlachthausbau.] Donnerstag, den 22. d. M. entstand nach Beendigung des Wochenmarktes zwischen zwei hiesigen Arbeitern und mehreren Landleuten aus der Umgegend eine blutige Schlägerei, die mit Wagnungen und eisernen Stangen ausge-fochten und erst durch das Dazwischentreten der hiesigen Gendarmen beendet wurde. — In der am selben Tage im Brunnerischen Saale stattgehabten fünfstündigen Stadtverordnetenversammlung wurden in den Magistrat die Herren Distriktskommissar a. D. Weize, Dr. Glabitz und Ziegelel-Verwalter König-Michalowski; in die Schuldeputation Baumeister Fischer, Kaufmann Kurban und Dr. Glabitz gewählt. Bei letzterer Wahl ist als Kuriosum zu berichten, daß die Mit-glieder der hiesigen Schuldeputation sich weigern, ihr Amt nieder-zulegen, und zwar mit der Begründung, sie seien auf sechs Jahre gewählt. Wir haben also vorläufig und bis auf Weiteres zwei Schuldeputationen. Die Versammlung wies sodann einen gegen die Gültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen der II. Abtheilung eingelegten Protest als unbegründet zurück. Zuletzt wurde über die Errichtung eines Schlachthauses verhandelt. Die hiesigen Fleischer, die zu diesem Punkte der Tagesordnung eingeladen wor-den waren, stehen dem Projekt feindselig gegenüber. Trotzdem wurde der Bau eines städtischen Schlachthauses beschlossen, obgleich der Bau eines 12-klassigen Simultanschulgebäudes schon in Angriff genommen ist und auch mit dem Neubau der evangelischen Kirche noch in diesem Frühjahr begonnen werden soll. Man nimmt be-züglich des Schlachthauses an, daß die darauf verwandten Summen sich angemessen vertheilen werden.

X. Wsch, 23. Febr. [Revision. Verunglückt.] Der Kreis-schulinspektor Pfarrer Bedwarth-Friedheim revidirte heute die hiesige evangelische Schule. — Heute fiel der Knecht J. so un-glücklich vom Wagen, daß er einen Unterarmbruch erlitt.

W. Schneidemühl, 22. Febr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst der Schulkassenetat pro 1894 bis 1895 beraten und der-selbe ohne wesentliche Veränderungen nach dem Magistratsentwurfe in Einnahme auf ca. 30 000 Mark und in Ausgabe auf ca. 87 000 Mark festgelegt. Der Gemeindeforschuss beträgt also 57 000 Mark; davon entfallen auf das Gymnasium 6000 Mark, auf die städtische höhere Mädchenschule 24 000 Mark und auf die Volksschulen 27 000 Mark. Nach einer kürzlich von der königlichen Regierung zu Bromberg eingegangenen Verfügung sollen die Gehälter der Volks-schullehrer auf 2400 Mark als Maximalbetrag erhöht werden, doch ist bei Veranlassung des Schuletats von dieser Verfügung nichts er-wähnt worden. Die Schuldeputation hat übrigens die Bedürfnis-frage bezüglich der Nothwendigkeit der Gehaltsaufbesserungen ver-neint. — Vor einiger Zeit hat der Magistrat bei dem Kultus-ministerium den Antrag gestellt, der Stadt Schneidemühl das An-stellungsrecht den Volksschullehrern wieder zu verleihen. Die künig-liche Regierung zu Bromberg hat diesen Antrag im Auftrage des Ministeriums aber abgelehnt.

Wongrowitz, 21. Febr. [Ausgrabungen. Par-zellirung.] Beim Abtragen eines Sandhügels auf der Feld-marsch des nahen Gutes Bobrowitz ist dabei ein vorgelegentliches Grab mit 3 Urnen aufgedeckt worden. Die beiden größten davon wurden leider schon beim Aufgraben vollständig zerstört, nur die kleinste blieb erhalten und wurde dem Gutsherrn zugestellt; indessen auch erst, nachdem der Inhalt, aus Knochenstücken und Erde be-stehend, ausgegüht worden war. Der als Alterthumsforscher hier bekannte Oberlehrer Dr. Vengowski ist schon am nächsten Tage an Ort und Stelle gewesen, konnte aber weder die Scherben der zerstörten Urnen, noch deren Inhalt entdecken. Die erhalten gebliebene Urne nebst einer Schale sind vom Gutsherrn dem he-sigen königl. Gymnasium überwiesen worden. Dieser Vorfall zeigt wieder, daß leider durch die Ungeschicklichkeit und Unkenntnis der Arbeiter bei solchen Ausgrabungen werthvolle Funde vernichtet werden; es ist daher dringend zu empfehlen, solche Ausgrabungen nur unter Leitung eines Sachverständigen vorzunehmen. Der-artige Grabgründe haben wohl einen hohen wissenschaftlichen, aber keinen Sachwerth, für die Finder liegt demnach gar kein Grund vor, die Gegenstände selbst herauszuheben und zu untersuchen. — Das hiesige 525 Morgen große Posthaltergrundstück ist zum

Zweck der Parzellirung an den Kaufmann Schulz aus Brißwall für 78 000 Mark verkauft worden.

i. Gnesen, 23. Febr. [Vom Wasserwerk.] Mittelfst Vertrag vom 13. Juli 1887 wurde zwischen dem Magistrat unserer Stadt und der Königsberger Maschinenfabrik der Bau und Betrieb einer Werksanlage vereinbart; dabei übernahm die Maschinenfabrik die Verpflichtung, die Stadt Gnesen und deren Bewohner mit gutem, als Trint- und Wirtschaftswasser gleichmäßig brauchbarem Wasser zu versehen. Zu diesem Zwecke gestattete die Stadt der Königsberger Maschinenfabrik bezw. deren jetzigen Rechtsnachfolgerin, Deutsche Wasserwerke, Aktiengesellschaft, u. A. die Verpflichtung zur Wasser-nahme aus dem Wintary-See, gegen Bezahlung einer vereinbarten Kaufsumme. Nach den Proben, welche durch die Sachverständigen des Magistrats vorgenommen waren und deren Ergebnisse vor dem Vertragsschluß vorlagen, wurde das Seewasser als zweckentspre-chend, reichlich und gut bezeichnet; das Wasserwerk wurde dem-gemäß zur Entnahme des Seewassers eingerichtet und der ganze Bau danach ausgeführt. Während des Betriebes hat es sich aber inzwischen herausgestellt, daß die Angaben des Magistrats bezüglich der dauernden Ergiebigkeit des Wintary-Sees und der Güte des Wassers nicht zutreffend waren. Der Wasserspiegel des Sees ist seit der Eröffnung des Betriebes bis zur Zeit um mehr als zwei Meter gesunken, im verfloffenen Betriebsjahr allein um 0,53 Meter, und es ist voranzusehen, daß der Inhalt des Sees als Gebrauchswasser bald nicht mehr genügen wird. Bei weiterem Schwinden des Wassers wird der Betrieb durch die Maschinenpumpen überaus erschwert. Es läßt sich daher die anderweitige Beschaffung von Wasser als Ersatz für dasjenige des Wintary-Sees nicht weiter hinauschieben, wenn schwere Schäden für das Wasserwerk ver-mieden werden sollen. Letzteres hat zwar bereits neue Wasserbor-ränge durch Brunnenanlagen aus dem Grundwasser beschafft, die Menge genügt aber nicht den gesteigerten Bedürfnissen der Wasser-werksanlagen bei deren Zunahme. Das Wasserwerk veranschlagte die Höhe der für Tiefbohrungen aufzuwendenden Kosten auf etwa 4000 M. und ersucht den Magistrat, die Kosten in dieser Höhe zur Verfügung zu stellen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde dieser Gegenstand den Stadtverordneten zur Beratung vor-gelegt und ist darauf der Beschluß gefaßt worden, die verlangten 4000 M. zu dem angegebenen Zwecke vorbehaltlich des Nachweises der Verminderung zu bewilligen.

R. Aus dem Kreise Bromberg, 23. Febr. [Gründung einer Zuckerrabrik.] In der Angelegenheit betreffend die Errichtung einer Zuckerrabrik in unserem Kreise fand gestern in Gnesen an der Brabe wiederum eine Versammlung der interessirten Besitzer statt, in welcher auch die Maßfrage einer eingehenden Er-örterung unterzogen wurde. Die Unterhandlungen, die mit der Katteler Zuckerrabrik wegen Vergrößerung der dortigen Anlage gepflogen wurden, werden zu einer Verständigung wohl nicht führen, da die Bedingungen der Katteler Fabrik nicht den Wünschen der diesseitigen Landwirthe entsprechen. Dagegen ist die Möglichkeit in Betracht gezogen worden, mit den Landwirthen aus dem Wra-tzker Kreise, die ebenfalls den Bau einer Zuckerrabrik beabsichtigten, ein gemeinschaftliches Etablissement einzurichten. Die für die Er-richtung einer Zuckerrabrik nöthige Rübenmenge würde in dem in Frage kommenden Gebiet mit Leichtigkeit und in mehr als aus-reichendem Maße angebaut werden. Bestimmtes ist allerdings auch in dieser Versammlung noch nicht beschlossen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Landsberg a. W., 23. Febr.** [Vortrag. Kommu-nalsteuer n.] Am Sonntag hält hier der Reichstagsabgeord-nete Kammergerichtsrath Schröder einen Vortrag über den deutsch-russischen Handelsvertrag. — Wie in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt wurde, hat die Finanzkommission an dem Etat pro 1894/95 so wesentliche Abstriche gemacht, daß statt der vorgesehenen 234 voraussichtlich nur 200 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben werden.

*** Ratibor, 23. Febr.** [Das Majorat] des verstorbenen Grafen Brenner, des Schwiegervaters des Herzogs von Ratibor, geht, da das Geschlecht mit dem Hingang des Grafen August Brenner im Mannesstamm erloschen ist, auf den zweiten Sohn der ältesten Tochter des Verstorbenen, Ihrer Durchlaucht der Herzogin Marie von Ratibor, über. Der jugendliche Majoratsbesitzer, Prinz Johannes von Ratibor, ist am 8. März 1882 geboren.

Aus dem Gerichtssaal.

H Bromberg, 23. Febr. Der Hauptkollektor Max Wed in Schwerin überhandte vor einiger Zeit an einen Kaufmann R., welcher sich im hiesigen Justizgefängnisse in Strafbast befand, zwei Lotterieloose der Großherzoglich Schwerin'schen Klas-senlotterie. Selbstverständlich fielen diese Loose, da bekanntlich alle Briefe an Strafgefangene von der Gefängnisverwaltung

Auf der Reize des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

[46. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Doch,“ sagte er, „bitte ich Sie, das Geheimniß zu be-wahren, schreiben Sie dem Baron nichts weiter als, die Gläubiger hätten die Pfändung zurückgenommen, das genügt ja und ist auch die Wahrheit. Sie brauchen ihm nicht zu sagen, daß ich das Geld bezahlt habe, ich werde das Weitere arrangiren und mit ihm dann selbst darüber sprechen.“

„Wie Sie wollen, Herr Geldermann, das ist ja durchaus nicht gegen meinen Dienst und ein altes Weib, darauf können Sie sich verlassen, bin ich nicht. Bringen Sie es also mit dem Baron in Ordnung, wie Sie wollen — für mich ist die Sache zu Ende, und ich bin von Herzen froh, daß sie ein solches Ende genommen hat.“

Er packte seine Papiere zusammen und verabschiedete sich viel freundlicher, als er gekommen.

„Sie hat geweint,“ sagte Geldermann, indem er mit großen Schritten auf und nieder ging — „diese tiefen klaren Augen, aus denen mir eine ganz neue Welt entgegen strahlt, die ich für längst begraben hielt und die doch so viel warmes Leben einschließt, sie haben sich schmerzvoll verdunkelt durch ein Unglück, an dessen Möglichkeit ich kaum jemals gedacht und von dem ich doch vollkommen begreife, wie tief sie darunter leiden muß. Fünfhundert Thaler! Wie klingt das so lächerlich klein, wie wenig habe ich mich jemals bedacht, eine solche Ausgabe zu machen für einen Wunsch, von dessen Befriedigung ich kaum einen nachhaltigen Genuß hatte und

wieviel weniger habe ich geögert, eine tausendfach größere Summe zu wagen um einen zweifelhaften Gewinn, und der alte Baron muß um solche Summe leiden, er, dessen Stolz wohl thöricht und lächerlich erscheinen mag nach dem Maß der modernen Welt und vor dem ich mich doch so klein fühlte, wie vor einem hochragenden Monument der Vergangenheit, das uns von verschwundenen Jahrhunderten erzählt und deren Gestalten lebendig wieder emporsteigen läßt! Alle die Grund-sätze, auf denen mein Leben, mein Denken und Fühlen beruhte, wanken und werden zu unruhigen Zweifeln, wenn ich diese Menschen da sehe, die so ganz anders sind als die Gestalten meiner Welt und über die ich doch nicht lachen kann, wie ich es wohl gethan habe, wenn man mir spottend davon sprach, nun da sie mir lebendig gegenüberstehen. — Ich habe wohl feste Stellungen zusammenbrechen sehen dort drüben in der flutenden Welt des Sagens nach dem Gewinn, aber wie einfach ist das meist gewesen, auf einen geschickten Konturs folgte meist bald ein neuer Aufbau aus den wohl-konserverten Trümmern und wenn das nicht geschah, so lachte man über das Ungeschick — und hier, hier gehen Menschen-leben zu Grunde und Menschenherzen brechen, die so viel Recht haben glücklich zu schlagen. Nein, das soll nicht sein!“ rief er. „Ein Verbrechen wäre es, ein solches Unglück kalt mit anzusehen. Die Rettung ist möglich und wahrlich, sie läßt sich auch mit dem Geschäft vereinen, und ein gutes Geschäft wird es sein, bei welchem auch das Herz höher schlägt und bei dem man offenen und freien Blickes auch jenen Menschen in das klare und stolze Auge sehen kann! Hat sie mir nicht gesagt: ich bleibe was ich bin und ob ich auch

die tägliche Arbeit des Haushalts verrichte — und ist sie darum nicht tausendmal mehr werth, als jene zierlichen Puppen, die im Ueberfluß ein werthloses Dasein führen und wenn der Ueberfluß schwindet in Nichts zusammen sinken? Bleibe ich was ich bin,“ fragte er, finster vor sich hinstehend, „wenn heute ein Unglück mir das Geld nimmt, das bis jetzt das Ziel meines Lebens war? Aber eine That, bei der mein Herz höher schlägt, die bleibt, die hebt mich heraus zu Denen, welche im Schutz der Schwachen und Bedrängten ihre ritter-liche Pflicht suchten und jetzt von den elenden Krämmern ver-folgt werden, und darum doch mit Stolz sagen können: wir bleiben was wir gewesen.“

Er dachte noch einen Augenblick nach und ging dann zu seinem Vater hinüber, den er, wie immer, am Schreibtisch mit seinen Büchern beschäftigt fand.

„Ich habe,“ sagte er, als der Kommerzienrath, ihm freundlich zunicke, auf den für die Besuche bereitstehenden Sessel deutete „ein Geschäft vor, das ich für mich allein und auf meine eigene Gefahr machen möchte.“

„So“, sagte der Alte verwundert, aber doch mit einem zufriedenen Schmunzeln, da er in die Geschicklichkeit und spe-kulative Berechnung seines Sohnes ein großes Vertrauen setzte. „Es freut mich, daß Du den Unternehmungsgeist, den Du von drüben mitgebracht, hier in den einfachen und noch etwas beschränkteren Verhältnissen nicht einschlafen läßt. Darf man wissen, um was es sich handelt?“

„Ich möchte wohl das Geheimniß für mich behalten; ich liebe es nicht, von unfertigen Dingen zu sprechen. Ge-lingt mein Unternehmen, so ist es Zeit, sich darüber zu

geöffnet werden, letzterer in die Hände. Dem Absender wurde wegen Uebermittels nicht preußischer Lotterielose der Prozeß gemacht und er vom Schöffengerichte zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Die von ihm hiergegen eingelegte Berufung wurde in der gestrigen Strafkammerung, wo dieser Prozeß in der Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangte, verworfen.

Vermischtes.

† **Ueber zwei neu zu errichtende See-Telegraphen-Anstalten** geht uns folgende Nachricht zu: Auf dem Leuchthurm zu Rixhöft und auf dem neuen Leuchthurm zu Vorkum sollen am 1. März See-Telegraphen-Anstalten für den inneren deutschen Verkehr mit beschränkter Wirksamkeit versuchsweise eröffnet werden. Die durch Vermittelung dieser Anstalten mit Schiffen in See auszuwechselnden Telegramme müssen in deutscher Sprache oder in Signalen der internationalen Signalfächer abgefaßt sein und außer den gewöhnlichen Angaben in der Aufschrift die Angaben des Namens oder des Unterscheidungs-Signals und der Nationalität des Bestimmungsziels enthalten. Für ein Telegramm wird außer der tarifmäßigen Telegrammgebühr der Betrag von 80 Pfennig erhoben.

† **Verhaftung auf der Bühne.** Auf der Bühne des Manzoni-Theaters in Rom wurde während der Vorstellung der Schauspieler *Mironi* wegen Diebstahls verhaftet.

† **Zwei Schreckenstage auf einer Eisscholle.** Ueber den bereits gemeldeten Unfall, bei welchem 200 finnische Fischer und Bauern mit ihren Fuhren auf einer Eisscholle in den finnischen Meerbusen getrieben wurden, berichtet man aus Neval: In der Nacht zum 16. d. M. traf bei der Verwaltung des hiesigen Hafens eine Depesche über jenen Unglücksfall ein. Sofort wandte man sich leitens der Postverwaltung an den russisch-baltischen Bergungsverein, der umgibt die „Karin“ auf die Suche ausrichtete. Nachmittags kam jedoch die „Karin“ unrichtigter Sache zurück, weil es ihr nicht gelungen war, weiter als bis Ralbodengrund vorzudringen, wo der ganze östliche Horizont mit festem Eise bedeckt war. Der „Meteor“, der das Eis vielleicht hätte forciren können, ist zur Remonte in Stockholm. Es blieb nichts übrig, als die Requirirung der „Murtaja“ aus Helsinki zu empfehlen. Da traf am 17. Vormittags die telegraphische Nachricht ein, daß sämtliche in Gefahr gewesenen Personen gerettet sind. Die Eisscholle war in zwei Theile geborsten und der eine Theil an die finnländische Küste angetrieben, der andere an die gegenüberliegende ingermännländische, noch ehe die Scholle von den Wogen zertrümmert worden war. Es sollen 200 Personen gewesen sein, die vom 15. bis 17. Februar in der größten Lebensgefahr schwebten.

† **Eine Schandergeschichte** wird aus Kefesely, einem kleinen ungarischen Dorfe bei Temesvár, gemeldet. Ein armes altes Weib Namens Therese Klettsch kam in den Verdacht, die Ställe ihrer Nachbarn beheizt zu haben, deren Vieh an einer Seuche zu Grunde gegangen war. Die Nachbarn schrecklich, denn die Unglückliche ist buchstäblich gekreuzigt worden. Die gerichtliche Untersuchung konnte bis jetzt die Urheber dieses Verbrechens noch nicht auffindig machen.

† **Der abergläubische Masagani.** Italienische Blätter erzählen jetzt viel davon, wie abergläubisch der Komponist der „Cavalleria Rusticana“ sei. So fürchte er ungemein die „Jettatura“ (den bösen Blick) und trage stets eine Menge von Amuletten bei sich. Geht er über die Straße, so geht er weber auf dem Fahrwege, noch auf dem Trottoir, sondern stets am Rande des letzteren. Auch trage er stets drei Uhren mit sich: eine goldene, mit Diamanten besetzt, die ihm ein regierender Fürst geschenkt hat, eine silberne mit zwei Quadranten und eine dritte aus Nickel. Letztere sei ihm die liebste von allen, da sie ihm, seiner Behauptung nach, noch immer Glück gebracht habe.

† **Chirgefühle russischer Bauern.** A. Subbotin erzählt in seinem Reiseberichte von der Wolga im „Sewernyj Besnit“ folgende, den Begriff russischer Bauern von ihren Rechten und Vorrechten nicht übel charakterisirende Anekdote: „Ein Bauer wurde für irgend ein Verbrechen aller besonderen Rechte und Vorrechte für verlustig erklärt, wobei ihm die Bedeutung dieser Strafe erklärt wurde: Du kannst nicht mehr zum Dorfsältesten gewählt werden (der Bauer verbeugt sich), noch zum Zeugen (er verbeugt sich), noch zum Geschworenen (er verbeugt sich und dankt), kannst nicht Soldat werden. — Der Bauer verbeugt sich immer tiefer und bittet: Gn. Wohlgebornen, ginge es nicht an, mich von der Bobnob-Pflicht zu befreien? Nach einer anderen Variante fragt er: Aber Steuern muß ich zahlen? Es giebt noch eine Version: „Wer der bürgerlichen Rechte verlustig gegangen, wird auch nicht mehr als Rekrut genommen.“ fuhr der Richter in seiner Auseinandersetzung fort. Da warf sich der Bauer auf die Kniee und bat: „O, Euer Wohlgebornen, können Sie mich nicht auch von den Abgaben befreien und auch gleich meinem Sohne die bürgerlichen Rechte nehmen?“

† **Der selbständige Gebrauch von Antipyrin, Antifebrin, Phenacetin.** Es ist beim Publikum die üble Gewohnheit verbreitet, bei gewissen an sich unbedenklichen, aber störenden Krankheiten sogenannte Heilmittel, die eigentlich nur auf Verordnung

des Arztes angewendet werden sollten, selbständig zu gebrauchen. Von den neueren innerlich verwendeten Heilmitteln sind es namentlich Antipyrin, Antifebrin und Phenacetin, welche solchergestalt ganz unbefugter Weise in die Kategorie der „Hausmittel“ gerathen sind. Das Publikum würde diesen Mißbrauch wohl unterlassen, wenn es wüßte, wie schädlich die genannten Heilmittel wirken können, wenn sie am falschen Ort oder in unrichtiger Menge verwandt werden. Das therapeutische Komitee der britischen medizinischen Gesellschaft hat bei den englischen Ärzten eine Umfrage veranstaltet, wie oft solche schädlichen Folgen eintreten. Beim Antipyrin wurden in nicht weniger als 160 Fällen solche schädlichen Wirkungen bemerkt, und zwar traten ein Schwäche, allgemeine Hinfälligkeit, plötzlicher lebensgefährlicher Kräfteverfall (Collaps), Krampferscheinungen, geistige Vellommenheit, Herzschwäche, blaue Färbung des Körpers, heftiger Schweiß, Schmerzen in den Blutgefäßen, Nierenentzündungen, Anfälle von Lungenentzündung, Tod in einem Fall von rheumatischem Fieber, Sprachverlust auf 24 Stunden, Athemnoth, Auschlag. Die Folgen waren um so heftiger, je größer die verwandte Menge gewesen war. Nach dem Gebrauch von Antifebrin trat fast überall da, wo der Kranke mehr als ein Drittel Gramm genommen hatte, ein so plötzlicher Verfall aller Lebenserscheinungen auf, daß in allen Fällen Lebensgefahr bestand, in einzelnen der Tod eintrat. Ähnliche Erscheinungen traten in sieben Fällen bei Phenacetin ein.

† **Wahrsagerinnen in San Francisco.** In dem „Callifornia Democrat“ finden sich folgende amüsanten Angaben: „Madame Leola, 2326 Mission-Straße zwischen 19. u. 20. Straße. Die beste Wahrsagerin der Welt und die einzige, die Damen die Bilder ihrer zukünftigen Männer und Herren die Bilder ihrer zukünftigen Frauen zeigt und ihnen dieselben zum Präsent macht. Enthüllt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, liest aus den Planeten, giebt glückbringende Charms, Liebesandenken und Manuskripte für große Erfolge und Ehre durchs Leben, sowie Unterricht im Kartenlegen. Officestunden von 1—8 Uhr Abends. Gebühr 1—2 Dollar.“ — Ferner: „Frau Dr. Anna Thomas, 30 Kearny-Straße, die einzige Schülerin und Nichte des durch seine staunenerregenden, großartigen und nie fehlschlagenden Prophezeiungen in Deutschland allgemein bekannten Schächer Thomas, hat die wunderbare Begabung, das Schicksal eines Menschen aus einem Ei, durch Einwirkung des menschlichen Nervensystems (sichtbar für Jedermann) zu enthüllen, und giebt die Probe vermittelst Karten; Verheihen unmöglich. Sie giebt genau an, welches Geschäft von Erfolg begleitet und an welchem Blage die betreffende Person das Glück finden wird; markirt auch Glückszahlen. Sie übernimmt und garantiert, durch eine nur ihr allein offenbarte Sympathie Zwistigkeiten im Familienleben dauernd zu beseitigen, verlorene Liebe wieder herzustellen und glückliche Ehen zu Stande zu bringen, was seit ihrer langjährigen Praxis in San Francisco Tausende bezeugen können und mit Dank anerkennen. Konsultationen 1 Dollar, brieflich 2 Dollar.“

† **Aus der australischen Gesellschaft** werden der „Frankf. Ztg.“ folgende Ständchen mitgetheilt: Die Blätter haben dieser Tage Telegramme veröffentlicht, nach denen der französische Graf de la Chapelle bei dem Nizzaer Gerichten gegen ein Ehepaar Browne eine Injurienklage angehängt haben soll. Letzteres soll nämlich das Gerücht in Umlauf gesetzt haben, der Graf sei ein ehemaliger Deportirter, der in Neu-Caledonien seine Strafe abgesessen und später in Melbourne als Vortänzer auf öffentlichen Ballen sein Brot verdient habe. Was die angebliche Verleumdungsgeschichte anlangt, so kann diese ohne Weiteres als nichtsnutzige Verleumdung bezeichnet werden; die Zeit, in welcher die angeblichen Vorgänge gespielt haben, liegt außerdem 25 bis 30 Jahre zurück, also bis zu einer Periode, in welcher meines Wissens überhaupt noch gar keine Deportationen von Strafgefangenen nach der französischen Kolonie stattgefunden haben. An dem zweiten Gerücht ist ebenfalls nur lobel Thatsache, daß der Graf, der zu Hause vielleicht ziemlich flott gelebt hatte, nach Melbourne ausgewandert und dort auf den Gedanken verfallen ist, ein Café Chantant zu eröffnen. Café Chantants waren damals — ich habe, wie bemerkt, die Mitte der sechziger Jahre im Auge — in Australien etwas Unbekanntes, und so hatte sich denn das an der Gde von Bourke- und Russell-street gelegene Etablissement des Grafen eines riesigen Zulaufs zu erfreuen, der den glücklichen Eigentümer in den Stand setzte, schon nach wenigen Jahren als reicher Mann in seine Heimath zurückzukehren. Alles Weitere, also auch die Behauptung, der Graf hätte auf den in seinem Etablissement veranstalteten öffentlichen Tanzbelustigungen als Vortänzer fungirt, ist Uebertreibung. Erwähnt mag auch noch sein, daß der Graf in Melbourne eine Freundin besaß, die ihn wohl auch schon aus Frankreich begleitet hatte. Vor seinem Weggang stattete er dieselbe mit reichlichen Mitteln aus und sie verheiratete sich darauf mit einem Landsmann, der sich über ihre stadtbekannte Vergangenheit hinwegsetzte. Einen Glückstreffer scheint der Wiedermann trotz Alledem nicht gezogen zu haben, wenigstens konnten sich die guten Melbournier in der Folge so manches Jahr an dem Anblick von Madame erfreuen, die mit dem Anstand einer Königin in ihrer Viktoria zurückgelehnt durch die Straßen fuhr, während auf dem Kutschersattel der Herr Gemahl thronte — als bescheidener Koffelentfer.

Handel und Verkehr.

** **Vom obersteleischen Kohlenmarkt, 22. Febr.** Im Anfang dieser Woche war der Kohlenhandel noch sehr flau zu nennen, da spärliche Aufträge für Verladungen eingingen. In den letzten Tagen sind dagegen größere Verladeordres zu verzeichnen, wozu wohl wesentlich die anhaltend strengen Kälte beitragen mag und geht bei einzelnen Bergwerken die ganze Tagesförderung ab. Auch der Einzelverkauf auf den Grubenplätzen ist reger geworden und dürfte sich bei fernem Anhalten der Kälte noch steigern. Der Bedarf für Betriebskohlen in auch erheblicher geworden, da die Hüttenwerke mehr beschäftigt sind und auch seitens anderer Fabrikanten Kleinkohlen mehr begehrt werden. Im Hydniker Kohlenrevier gehen die Eisenbahnverladungen auch flotter vor sich und geben Aufträge reichlicher ein, namentlich von österreichischen Kohlenhändlern; ebenso besserte sich der cumulative Debit in den letzten Tagen wesentlich. Wenn auch diese augenblickliche Besserung im hiesigen Kohlengeschäft mehr auf die plötzlich eingetretene Kälte zurückzuführen ist, so rechnet man doch hier damit, daß die Besserung bald eine dauernde bleiben wird, indem hauptsächlich größere russische Firmen mit einzelnen Werks-Verwaltungen, behufs bedeutender Kohlenlieferungen in Unterhandlungen stehen und nur die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages noch abzuwarten. Das Kohlegeschäft ist unbeeinträchtigt, ebenso das Geschäft in Theer und Theerprodukten; auch hier ist eine wesentliche Besserung durch Annahme des Handelsvertrages zu erwarten. (Bresl. Morg.-Ztg.)

** **Schlesische Kohlen in Rußland.** Die hohe Wichtigkeit, welche die im deutsch-russischen Handelsvertrag stipulirte Herabsetzung des Eingangszolles für Steinkohlen in Rußland für die deutschen Begeh hat, tritt jetzt bereits zu Tage. Wie aus Klein gemeldet wird, ist dort der Vertreter einer großen schlesischen Kohlenruben-Gesellschaft eingetroffen, um mit den Zuckerfabrikanten und anderen industriellen Anstalten des Südwestgebietes Kontrakte zur Lieferung von Steinkohlen aus Schlesien abzuschließen, und zwar zu einem um 2 Kopfen billigeren Preise als ihn die Dombrowa- und Donez-Gruben stellen. (Bresl. Morg.-Ztg.)

Geschäftliche Nachrichten.

In Folge der Bemühungen des Herrn Oswald Nier dürfen in Frankreich gegypste Weine nur in solchen Fässern, Flaschen und Gläsern verkauft bzw. verabreicht werden, die deutlich den Vermerk „Gegypst“ tragen. Hätten wir in Deutschland ein dem französischen Gesetz analoges, so wäre die Folge, daß hier weit weniger gegypster Wein gekrunkelt würde. Die Folgen des Gegypstes gegypster Weine sind bei uns noch lange nicht genug bekannt. Durch obiges französisches Gesetz hat Herr Nier in seinem Kampf gegen die Weinverfälschung einen bedeutenden Sieg errungen. Herr Nier bemüht sich, seine reinen Naturweine immer mehr und mehr populär zu machen, was ihm auch schon vielfach gelungen ist.

Kämmerer's
Fettseife N. 1548

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Die Liquidation der im Jahre 1857 gegründeten Handels-gesellschaft **Dünwald, Gebrüder Nachf., Berlin, Soher Steinweg 15 und Friedrichstraße 198/99**, deren große Vorräthe der edelsten Weine zu Toppreisen schleunigst veräußert werden sollen, bietet jetzt eine gewiß willkommenen Gelegenheit, ihren Keller mit preiswürdigen vorzüglichen Weinen, Champagner und Cognac zu versehen. Näheres in der Bekanntmachung im Anzeigenteil. 2423

Standesamt der Stadt Posen

Am 24. Februar wurden gemeldet:

Aufgebote:

Mechaniker Adam Weber mit Katharina Wels. Zigarretten-

arbeiter Gustav Schärpelt mit Hannchen Mannhelm.

Geschließungen:

Eisenbahn-Privatnumerar Micislauz Bobtomorski mit Anna v. Prytanowska. Arbeiter Paul Wiler mit Wwe. Rosina Wiler geb. Sulale. Arbeiter Andreas Nowak mit Angela Reymuntal.

Geburten:

Ein Sohn: Bizefeldweibel Friedrich Schütz. Schneider Valentin Walf. Tischlermeister Marcell Trawczynski. Unb. N. S. Eine Tochter: Unb. S. B. B.

Sterbefälle:

Frau Albertine Cegelska 36 J. Schuhmachermester Ludwig Entegowski 75 J. Rechnungsrath Wilhelm Kartmann 71 J. Micislauz Wagner 12 J.

freuen; eine vorzeitige Kritik verwirrt und lähmt den Entschluß. Es handelt sich um Erwerbung von Grundstücken, die ich für bestimmte Zwecke mir sichern möchte.“

Der Alte sah ihn mit listigen Blicken an.

„Ah, ich kann mir's denken; das hängt gewiß mit Deinem Bohrturm zusammen, über den die Leute lächelnd die Köpfe schütteln und über den ich auch wohl zuweilen lächeln möchte. Das ist eine Spekulation, wie ein Lotteriespiel; gelingt sie, dann ist es etwas Großes, was man mit solchen Unternehmungen erreichen kann. Die Beispiele zeigen das; aber sie zeigen auch, wie oft die Hoffnungen täuschen.“

„Die Hoffnungen mögen täuschen, die Berechnungen weniger“, erwiderte Robert, ohne des Vaters Vermuthung weder zuzugestehen, noch abzulehnen. „Zedenfalls ist der Einsatz, wenn man vernünftig vorgeht, nicht zu groß; die Kosten der Bohrungen sind ja nicht überschwänglich, und die erworbenen Ländereien behalten ihren Werth, auch wenn der Zweck nicht erreicht wird. Zedenfalls müßte ein solches Unternehmen scheitern, wenn man sich nicht zur rechten Zeit die nöthigen Grundstücke sicherte.“

„Nun“, sagte der alte Kommerzienrath, „ich traue Deinen Berechnungen allerdings mehr, wie denen anderer Leute, und Du magst auch drüber wohl mehr Erfahrungen und Studien gemacht haben. Zedenfalls weißt Du, daß ich nie einer Spekulation, die Du unternimmst, entgegenstehe. Du hast ja Dein eigenes Vermögen, an dem ich kein Recht in Anspruch nehme, und Du weißt, daß ich die ganze Leitung des Geschäfts in Deine Hände übergehen lassen will, da ich mich nicht mehr so kräftig fühle, wie sonst, und mir für den Abend

meines Lebens die Ruhe sichern möchte, die ich für meine Gesundheit bedarf. Verfüge also, wie Du willst; gar zu groß werden ja die Summen nicht sein.“

„Durchaus nicht“, sagte Robert, „sie werden keinen Einfluß auf den Betrieb des Geschäfts haben; nur erlaube mir, daß ich über die Sache selbst nicht weiter spreche und Dein Vertrauen in Anspruch nehme, daß ich keine thörichte Verschwendung begehe.“

„Du bist Herr Deines Geldes“, erwiderte der Kommerzienrath, „das Du Dir ja zum größten Theil selbst erworben, und thörichte Verschwendung habe ich Dir zu meiner aufrichtigen Freude niemals vorzuwerfen gehabt. Du hast ja ohnehin Verfügung über die Kasse und kennst die Bestände, über die wir verfügen; handle also ganz nach Deinem Ermessen und ich wünsche Dir den besten Erfolg!“

Er nickte freundlich, neigte sich wieder über seine Rechnungsbücher und die kurze geschäftliche Unterredung war beendet, da der Kommerzienrath in seinem Arbeitszimmer niemals ein Wort sprach, was nicht unumgänglich nöthig war.

Robert bestellte seinen Wagen und fuhr nach dem Schlosse Altenholberg hinauf.

Der alte Friedrich empfing ihn mit mürrischer Miene und schüttelte den Kopf auf die Frage des jungen Fabrikanten, ob er dem Baron seine Aufwartung machen könne.

„Der Baron ist nicht ganz wohl“, sagte er, „und dürfte kaum sich sprechen lassen.“ Doch entschloß er sich auf Roberts dringende Bitte, die Meldung zu machen.

Der Freiherr Rochus hatte sich nach einer Stunde tiefen Schlafes von seiner Erschütterung erholt; seine kräf-

tige, willensstarke Natur hatte ihre Spannkraft wieder gefunden.

Er saß auf seinem Canapé und sprach freundlich und ruhig mit Marianne, welche sich Mühe gab, helter zu erscheinen und den Plänen des Vaters für ihre Zukunft, über welche dieser mit ruhiger Ergebung in die Nothwendigkeit sprach, keinen Widerspruch entgegensetzte.

Des Barons Gesicht verfinsterte sich, als Friedrich den jungen Herrn Geldermann meldete.

„Was kann er wollen?“ sagte er unwillig. „Ich bin wahrlich nicht in der Stimmung, Besuche zu empfangen und ihn am wenigsten. Er hat doch nichts von mir zu fordern und ich habe keine Lust, in seinem glatten Gesicht, den schadenfrohen Hohn über das Unglück eines alten Edelmanns zu lesen. Vielleicht will er sich“, sagte er bitter lachend, „das Haus und den Park ansehen, die ja, wie mein altes Silbergeräth, bald unter den Hammer kommen werden; es reizt ja solche Art Leute, sich in alten Herrensitzen zu etabliren und sie haben ja das Geld dazu.“

„O nein, Papa, nein“, rief Marianne lebhaft, „das ist es nicht, dazu ist Herr Geldermann nicht fähig oder ich müßte mich ganz in ihm getäuscht haben — sind wir ihm nicht Dank schuldig, hat er mir nicht das Leben gerettet?“

„Bah“, sagte der Baron, „wer hätte das nicht gethan? Es gelang ihm, Dein Pferd zum Stehen zu bringen und ist er dann nicht gleich gekommen, und hat mir meinen Wald abkaufen wollen — ich wollte, ich hätte ihn ihm gegeben, jetzt wird er wohlfeiler dazu kommen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Hermanns Briefordner Neu!

D. R. P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.

Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M.

General-Vertreter für Schlesien und Posen:

Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Seit einiger Zeit fertigen wir unsere besteten

Cigaretten „Elephant“ Nr. 14

nur noch mit
Blandruck.

Die vorzüglichste Qualität dieser Waare zu dem überaus billigen Preise von 10 Pfennig per Packchen zu 15 Stück ist allgemeiner Beachtung werth.

Nur echt mit unserer Schutzmarke.

Compagnie Laferme

Dresden.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

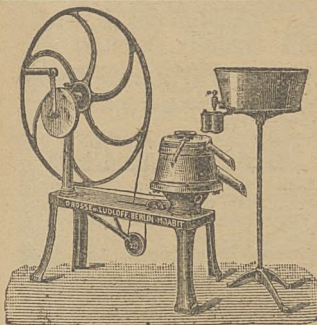
Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis.

2370



Beste und einfachste geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Rahm- und Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,

Ritterstraße 16.

1242

Bonner Lotterie

Gesammtgew. 75.000 M. pro Loos 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto u. Liste je 30 Pf.

Große Geld-Lotterie. Hauptgewinn ev. 500.000 M.

Ziehung am 2. bis 20. März cr. 2380

Originalloose

Nr. 126. 63. 31 1/2. 15 1/4. 1/2. 1/4. 1/8. 1/16. 1/32. 1/64. 1/128. 1/256. 1/512. 1/1024. 1/2048. 1/4096. 1/8192. 1/16384. 1/32768. 1/65536. 1/131072. 1/262144. 1/524288. 1/1048576. 1/2097152. 1/4194304. 1/8388608. 1/16777216. 1/33554432. 1/67108864. 1/134217728. 1/268435456. 1/536870912. 1/1073741824. 1/2147483648. 1/4294967296. 1/8589934592. 1/17179869184. 1/34359738368. 1/68719476736. 1/137438953472. 1/274877906944. 1/549755813888. 1/1099511627776. 1/2199023255552. 1/4398046511104. 1/8796093022208. 1/17592186044416. 1/35184372088832. 1/70368744177664. 1/140737488355328. 1/281474976710656. 1/562949953421312. 1/1125899906842624. 1/2251799813685248. 1/4503599627370496. 1/9007199254740992. 1/18014398509481984. 1/36028797018963968. 1/72057594037927936. 1/144115188075855872. 1/288230376151711744. 1/576460752303423488. 1/1152921504606846976. 1/2305843009213693952. 1/4611686018427387904. 1/9223372036854775808. 1/18446744073709551616. 1/36893488147419103232. 1/73786976294838206464. 1/147573952589676412928. 1/295147905179352825856. 1/590295810358705651712. 1/1180591620717411303424. 1/2361183241434822606848. 1/4722366482869645213696. 1/9444732965739290427392. 1/18889465931478580854784. 1/37778931862957161709568. 1/75557863725914323419136. 1/151115727451828646838272. 1/302231454903657293676544. 1/604462909807314587353088. 1/1208925819614629174706176. 1/2417851639229258349412352. 1/4835703278458516698824704. 1/9671406556917033397649408. 1/19342813113834066795298816. 1/38685626227668133590597632. 1/77371252455336267181195264. 1/154742504910672534362390528. 1/309485009821345068724781056. 1/618970019642690137449562112. 1/1237940039285380274899124224. 1/2475880078570760549798248448. 1/4951760157141521099596496896. 1/9903520314283042199192993792. 1/19807040628566084398385987584. 1/39614081257132168796771975168. 1/79228162514264337593543950336. 1/158456325028528675187087900672. 1/316912650057057350374175801344. 1/633825300114114700748351602688. 1/1267650600228229401496703205376. 1/2535301200456458802993406410752. 1/5070602400912917605986812821504. 1/10141204801825835211973625643008. 1/20282409603651670423947251286016. 1/40564819207303340847894502572032. 1/81129638414606681695789005144064. 1/162259276829213363391578010288128. 1/324518553658426726783156020576256. 1/649037107316853453566312041152512. 1/1298074214633706907132624082305024. 1/2596148429267413814265248164610048. 1/5192296858534827628530496329220096. 1/10384593717069655257060992658440192. 1/20769187434139310514121985316880384. 1/41538374868278621028243970633760768. 1/83076749736557242056487941267521536. 1/166153499473114484112975882535043072. 1/332306998946228968225951765070086144. 1/664613997892457936451903530140172288. 1/1329227995784915872903807060280344576. 1/2658455991569831745807614120560689152. 1/5316911983139663491615228241121378304. 1/10633823966279326983230456482242756608. 1/21267647932558653966460912964485513216. 1/42535295865117307932921825928971026432. 1/85070591730234615865843651857942052864. 1/170141183460469231731687303715884105728. 1/340282366920938463463374607431768211456. 1/680564733841876926926749214863536422912. 1/1361129467683753853853498429727072845824. 1/2722258935367507707706996859454145691648. 1/5444517870735015415413993718908291383296. 1/10889035741470030830827987437816582766592. 1/21778071482940061661655974875633165533184. 1/43556142965880123323311949751266331066368. 1/87112285931760246646623899502532662132736. 1/174224571863520493293247799005065324265472. 1/348449143727040986586495598010130648530944. 1/696898287454081973172991196020261297061888. 1/1393796574908163946345982392040522594123776. 1/2787593149816327892691964784081045188247552. 1/5575186299632655785383929568162090376495104. 1/11150372599265311570767859136324180752990208. 1/22300745198530623141535718272648361505980416. 1/44601490397061246283071436545296723011960832. 1/89202980794122492566142873090593446023921664. 1/178405961588244985132285746181186892047843328. 1/356811923176489970264571492362373784095686656. 1/713623846352979940529142984724747568191373312. 1/1427247692705959881058285969449495136382746624. 1/2854495385411919762116571938898990272765493248. 1/5708990770823839524233143877797980545530986496. 1/11417981541647679048466287755595961091061972992. 1/22835963083295358096932575511191922182123945984. 1/45671926166590716193865151022383844364247891968. 1/91343852333181432387730302044767688728495783936. 1/182687704666362864775460604089535377456991567872. 1/365375409332725729550921208179070754913983135744. 1/730750818665451459101842416358141509827966271488. 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976. 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952. 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904. 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808. 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616. 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232. 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464. 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928. 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856. 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712. 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424. 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848. 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696. 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392. 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784. 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568. 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136. 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272. 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544. 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088. 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176. 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352. 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704. 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408. 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816. 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632. 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264. 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528. 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056. 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112. 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224. 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448. 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896. 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792. 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584. 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168. 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336. 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672. 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344. 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688. 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376. 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752. 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504. 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008. 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016. 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032. 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064. 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128. 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256. 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512. 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024. 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048. 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096. 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192. 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384. 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768. 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310975536. 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621951072. 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243902144. 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487804288. 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975608576. 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951217152. 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275902434304. 1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551804868608. 1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103609737216. 1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207219474432. 1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414438948864. 1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828877897728. 1/431359146725610236714672241392314090778194310760649159697657755795456. 1/862718293451220473429344482784628181556388621521298319395315511590912. 1/1725436586902440946858688965569256363112777243042596638790631023181824. 1/3450873173804881893717377931138512726225554486085193277581262046363648. 1/6901746347609763787434755862277025452451108972170386555162524092727296. 1/13803492695219527574869511724554050904902217944340773110325048185454592. 1/27606985390439055149739023449108101809804435888681546220650096370909184. 1/55213970780878110299478046898216203619608871777363092441300192741818368. 1/110427941561756220598956093796432407239217743554726184882600385483636736. 1/220855883123512441197912187592864814478435487109452369765200770967273472. 1/441711766247024882395824375185729628956870974218904739530401541934546944. 1/883423532494049764791648750371459257913741948437809479060803083869093888. 1/1766847064988099529583297500742918515827483896875618958121606167738187776. 1/3533694129976199059166595001485837031654967793751237916243212335476375552. 1/7067388259952398118333190002971674063309935587502475832486424670952751104. 1/14134776519904796236666380005943348126619871175004951664972849341905502208. 1/28269553039809592473332760011886696253239742350009903329945698683811004416. 1/56539106079619184946665520023773392506479484700019806659891397367622008832. 1/113078212159238369893331040047546785012958969400039613319782794735244017664. 1/226156424318476739786662080095093570025917938800079226639565589470488035328. 1/452312848636953479573324160190187140051835877600

Bekanntmachung.

Die Liquidation der Handelsgesellschaft Dünwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1857) ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186/10928) bei Gericht zum Liquidator ernannt. Die grossen Vorräthe dieser Liquidations-Masse sollen nun zu Taxpreisen schnelligst veräussert werden, u. z.

a) Rheinweine

folgender Marken	Mk.
Geisenheimer	1,05
Rüdesheimer Auslese	1,15
Rüdesheimer Berg	1,45
Forster Jesuitengarten	1,80
Steinberger Cabinet	2,45

b) Moselweine

folgender Marken	Mk.
Pisporter Goldtröpfchen	0,85
Zeltfing Schlossberg	1,30
Scharzhofener Auslese	1,85

c) Franz. Rothweine

folgender Marken	Mk.
Chât. Beycheville	1,15
" Larose	1,35
" Malescot	1,65
" Mouton d'Armail-hacq	2,05
" Lafite	2,30
" Haut Brion	2,65
" Mout. d'Armail-hacq (Schloss-Abzug)	3,50
" Citran (Schloss-Abzug)	4,10
Haut Sauternes (weiss)	1,70
Chât. d'Iquem (weiss)	3,55

französische Champagner

Cremant rosé	Jouffroy Père & Fils, Epernay.	pr. 1/4 Fl. 2,80 Mk.
Cart noir		pr. 1/4 Fl. 3,40 Mk.
Cuvé extra		pr. 1/4 Fl. 4,20 Mk.
Moët & Chandon Epernay		pr. 1/4 Fl. 5,55 Mk.

Sämmtliche Waaren sind tadellosgut, und wird hierfür volle Garantie geleistet. Flaschen, Kisten und Packung werden nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorherrscheidung oder Nachnahme des Betrages.

Weinkellereien und Bureaux
Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11-1 Uhr.
Filiale Friedrichstrasse 198/99,
nahe Leipziger Strasse, geöffnet von 9-1 und von 3-7 Uhr.
Bestellungen an den bei Gericht bestellten Liquidator Berlin, Hoher Steinweg 15, Kirschner. 2423

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.
Locomobilen
mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirtschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altherkanntes Haus- und Volksmittel.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Atem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Erbrechen, übermässige Schleimproduktion, Gelbfucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Paritätigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brach, Krefeld (Märchen). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; Betsche: Adler-Apoth.; Deutsch: Apoth. Dr. D. Köberlin; Blesien: Apoth. S. Keerger; Grätz: Apoth. S. Jafinski; Jaroschin: Apoth. S. Bowski; Meieritz: Rathapoth.; Bomst: Apoth. C. Lang; Samter: Adlerapoth.; Schwarzenau: Apoth. D. Baum; Tirschtiegel: Apoth. A. Balluch; Wittkowo: Apoth. Siforski; Wogrowitz: Apoth. Dr. S. Bredow; Wreichen: Apoth. v. Brehf. 14914

P. P.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich das Baugeschäft, welches mein verstorbenen Mann begründet und circa 20 Jahre inne hatte, mit dem heutigen Tage an Herrn Maurermeister Carl Ritter aus Krotoschin verkauft habe.

Indem ich für das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen hiermit noch herzlichst danke, bitte dasselbe auch auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Buf, den 16. Februar 1894.

Wwe. H. Hecke.

Unter Bezug auf obige Mittheilung bemerke ergebenst, daß ich durch langjährige Thätigkeit in großen Baugeschäften und hinreichenden Mitteln in der Lage bin, allen an mich herantretenden Forderungen in jeder Beziehung genügen zu können.

Ich bitte das meinem Vorgänger in so großem Maße gegebene Vertrauen auch mir zu gewähren. Es wird stets mein Bestreben sein, bei streng solider Ausführung der mir übertragenen Arbeiten das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erhalten.

Neben dem Maurer- und Zimmergeschäft empfehle ein vollständiges Lager in Baumaterialien. 2203

Buf, den 16. Februar 1894.

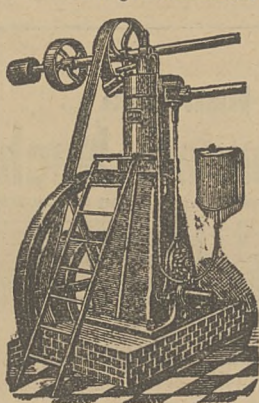
H. Hecke's Baugeschäft,
Inhaber Carl Ritter.

Die einfachsten, die anerkannt besten, die billigsten im Preise und Betriebe sind unsere

Petroleum-Motoren

nach J. Spiel's Patenten.

Betrieb mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum. Absolut gefahrlos.



Für elektr. Lichtanlagen, für das Kleingewerbe, für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb, für Boote

empfehlen wir Petroleum-Motoren von bezw. 1/4-25 Pferdekraft, ferner:

complete Holz- und Stahlboote für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

Pumpen mit Petroleum-Motorbetrieb, fahrbare Motoren u. s. w.

Wir garantiren bei jeder Lieferung für reichliche und vorzügliche Leistungen.

Prospecte gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12



D.R. Patent.



Nur 34 Pf.!!!

kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den Monat März die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen.

Ihre 148 000 Abonnenten,

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Material, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. Infertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile. 2100

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwalten.
J. Brandt & G. W. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben. Prospekte durch die Direktion. 1459

Die Handelsschule zu Jauer

betet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden — sowie Gymnasialisten und Realschülern mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. 289

Auch finden in ihr Jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj. Frei-Examen. Kursus 2-3jährig. Schulanfang 5. April. Prospekte durch Director G. Müller.

Technikum Gefrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Hildburghausen. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frel. Rathke, Dir.

Staatlich-städtische

Maschinenbau-Schule

für Werkmeister.

Magdeburg.

(Berechtigt für Königl. maschinentechnische Betriebssekretäre). Unterrichtsbeginn am 28. März. 1897

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor Ruhn unterrichtet, garantirt für gründliche theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäsche Schneiderei. Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospekte gratis. Empfehlenswerth: Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneidererei. Man beachte genau unsere Firma und Hauszugang: nur Nr. 1. Die Direktion.

A. Thierack's

Hygienische Fettseife Nr. 690 ist die beste Seife

zur rationellen Pflege der Haut, sparsam im Verbrauch, von größtem Fettgehalt, unter allen billigste. feineren parfümirten Toilettenseifen die

Preis pro Stück nur 25 Pfg. Zu haben in allen besseren Droguen-, Seifen-, Parfümerien- und Colonialwaaren-Geschäften.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstheißung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorrätig in der Buchhandlung von A. Spiro.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Specialität: Cheviots u. Kammgarne versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco. Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Hoffmann-Mianos neuereu. Eisenbau, mit größt. Konf. in schwarz od. br. (1. Fabrikat mit 10jähr. Garantie, geg. Schell. mit 20 ohne Gewähr, nach auswärts f. Probe (Referenzen u. Katalog gratis) Berlin, Jerusalemstr. 14.

No. 4711



EAU DE COLOGNE (Blau-Gold-Etiquette)

von Ferd. Mühlens, Köln.

Anerkannt als die Beste Marke.

Vorrätig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.